№ 229 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 30. September 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7655. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten
Hierzu: „Gut Brand"

Opium-Skandal

Von

Professor Dr. Reinhard Strecker, Minister a. D.

Es hat sich in diesen Tagen ein Ausschuß von führenden indischen Politikern und Freunden der Inder gebildet, der sich mit der Frage des indischen Optumhandels fortlaufend zu beschäftigen gedenkt. Er hat damit eine schwere Aufgabe auf sich genommen. Die englische Regierung bezieht bekanntlich gerade aus dem Opiumhandel gewaltige Einkünfte, die in manchen Provinzen ein Drittel bis zur Hälfte aller Einnahmen ausmachen. Diese Einkünfte aber verleiten die Regierung dazu, ein Laster zu fördern, das sich nicht nur unter der indischen Bevölkerung, sondern in fortschreitenden Maße auch über die Grenzen Indiens hinaus in anderen Ländern verhängnisvoll ausbreitet. Hinter dem genannten Ausschuß steht die überwältigende Mehrheit des indischen Nationalkongresses, der freilich trotz seines herrlichen Parlamentsgebäudes in Delhi keinen wirklich entscheidenden Einfluß auf die indische Politik hat. Ein nicht unerheblicher Teil seiner Mitglieder wird direkt von der englischen Regierung ernannt. Moralisch fällt aber doch auch seine Stellungnahme ins Gewicht. Die Inder selbst wissen genau, wie sehr ihnen das Opiumrauchen und das Opiumessen schadet. Sie stehen deshalb schon seit Jahrzehnten im Kampfe mit der Opiumpolitik der englischen Regierung, die sich hin und wider veranlaßt fühlt, angesichte der allgemeinen moralischen Entrüstung, die in den letzten Jahren auch schon zu einer internationalen Behandlung der Frage geführt hat, irgendetwas in der Angelegenheit des Opiumhandels zu tun. Doch will sie wiederum ihre Einnahmen nicht gefährden, und begreiflicherweise kommt bei diesem Zwiespalt zwischen materiellen Interessen und der Stimme des Gewissens praktisch nicht viel heraus. Schon 1895 mußte eine besondere königliche Kommission zur Untersuchung der Opiumfrage eingesetzt werden, um dem Drängen der indischen Nationalversammlung gegnüber wenigstens den guten Willen zu zeigen. Der Bericht der Kommission versuchte dann geradezu den Nachweis, daß der Opiumverbrauch in Indien nicht so verbreitet und so schädlich sei, daß er als Laster bezeichnet werden könne. Mit dieser billigen Ausrede kam man dann freilich auf die Dauer nicht aus. Es beschwerten sich auch andere Staaten über unmäßige Opiumeinfuhr aus Indien, und das führte 1913 zu dem Haager Abkommen, das sich in zwei Artikeln mit der Opiumfrage befaßt. Es werden darin zwischen den vertragschließenden Mächten Maßnahmen verabredet, die den Handel mit Opium, das für Rauchzwecke zubereitet ist, unterbinden wollen. Der Weltkrieg brachte auch dieses Abkommen wie so manches andere fast in Vergessenheit. Natürlich aber mußte sich dann der Völkerbund der Frage annehmen. Er hat zunächst ein Verbrauchsmaß festzustellen unternommen, das als äußerst zulässige Grenze für den normalen medizinischen Gebrauch des Opiums gelten dürfte. Dieser Völkerbundsmaßstab beträgt 12 Pfund unzubereiteten Opiums auf 10 000 Kopf der Bevölkerung. Leider steht aber selbst dieses immer noch reich bemessene Quantum lediglich auf dem Papier. In der Praxis wird es in Indien gewaltig überschritten.

Von anderen Ländern war es vor allem Amerika, das sich gegen die Einfuhr von Opium zu schützen wußte. Es wäre ja auch unlogisch für die Vereinigten Staaten den Alkohol zu verbieten, dagegen das schlimmere Gift in wachsendem Maße sich ausbreiten zu lassen. So kam es zu der Opiumkonferenz 1924/25 in Genf, an der Amerika beteiligt war, und bei welcher es zu sehr schweren Zusammenstößen zwischen Amerika und England kam. Das Ende vom Liede war, daß die Amerikaner entrüstet die Konferenz verließen, weil die Engländer von ihrem Geschäftsinteresse nicht loskommen konnten und zu keinen genügenden Konzessionen bereit waren.

Der neueste Grundsatz, den die englische Regierung in Indien verkündet, ist jetzt der, daß man bei möglichst geringem Umfang doch möglichst hohe Einnahmen aus dem Opium erzielen wolle; — so richtig die Taktik, den Pelz waschen zu wollen, ohne ihn naß zu machen. Die Einnahmen nicht zu verringern, das erscheint als wichtigstes Interesse. Auch hier wieder die volkswirtschaftlich falsche Rechnung, als ob nur Geldeinnahmen und nicht auch Volksgesundheit und Arbeitskraft einen Gewinn darstellten. So versteht man es auch, daß der Opiumgenuß der indischen Bevölkerung von der Regierung immer wieder beschönigt wird. Auch in diesem Jahre wurde wieder ein Cosgrave beauftragt, in Delhi über den Opiumverbrauch der Bevölkerung zu sprechen. Er äußerte weitgehendes Mitleid mit der indischen Bevölkerung, der man dieses Anregungsmittel nicht nehmen dürfe. Es sei ein gutes Heilmittel gegen allerlei Krankheiten, vor allem auch gegen das Fieber in feuchten Gegenden und besonders da unentbehrlich, wo man einen Arzt nicht rasch zur Hand habe. Vor zu radikalen Maßnahmen gegen das Opium müsse gewarnt werden, da sie ein Akt ausgesprochener Rücksichtslosigkeit seien und ein Optumverbot wahrscheinlich nur dazu führen würde, daß sich die Bevölkerung weit schlimmeren Lastern hingebe. Die Absicht dieser Ausführungen war so unverkennbar, daß die Rede des englischen Regierungsvertreters an mehr als einer Stelle durch lautes Hohnlachen unterbrochen wurde. In Wirklichkeit liegen die Dinge so, daß die Bevölkerung ganzer Provinzen, insbesondere von Assam und Birma, in ihrer Gesundheit auf das schwerste durch das Opium geschädigt wird. Statt des Völkerbundmaßes von 12 Pfund auf 10 000 der Bevölkerung werden hier 100 oder 200 oder noch mehr Pfund verbraucht. Die angeblich gesunden Wirkungen des Opiums bestehen lediglich in der Phantasie. Es kann als narkotisches Mittel wohl gelegentlich über Schmerzen hinweghelfen, aber die Ursachen des Schmerzes beseitigt es nicht. Es setzt im Gegenteil die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen alle Arten von Krankheiten herab. Die Sterblichkeit unter der Bevölkerung wird durch das Opium erschreckend gesteigert. Leider geben die Mütter vielfach das Opium auch schon den Säuglingen, um sie zu beruhigen. Damit hängt ohne Zweifel die erschütternde Kindersterblichkeit zusammen, die in Durchschnittsjahren 400 auf 1000 beträgt und in einem der letzten Jahre 666 auf 1000 erreicht hat. Besonders breitet sich der Opiumgenuß auch in den Industriestädden aus, wo er für die miserabel bezahlten Arbeiter die einzige Lebensfreude bedeutet, eine Freude, die sie natürlich mit Siechtum und frühem Tode bezahlen müssen. Das sind die wahren Zustände, die der indischen Nationalkongreß und alle wirklichen Menschenfreunde und -kenner festzustellen haben. Es wird immer eine Schmach für den englischen Namen bedeuten, daß man um des Opiumgeschäftes willen nicht nur einen großen Krieg mit China auf sich geommen hat, sondern fortlaufend auch die Bevölkerung in den eigenen Kolonien moralisch und körperlich zugrunde gehen lasse. Es muß sich das eines Tages bitter an England rächen. Bei gutem Willen wäre es durchaus nicht unmöglich, die Felder, auf denen heute Mohn gezogen wird, mit anderen weniger schädlichen Pflanzungen zu bestellen. Auch in Singapore haben die Engländer den Mohnbau eingeführt ebenso wie die Portugiesen in Macao. Man vergleiche damit das Verhalten der Amerikaner auf den Philippinen oder der Japaner auf Formosa. Auch die Amerikaner und Japaner fanden Mohnbau und Opiumgenuß vor, haben ihn aber rücksichtslos abgeschafft. Und diese Rücksichtslosigkeit wird ihnen von den betreffenden Bevölkerungen schon jetzt durchaus nicht mehr übel genommen. Nur dieses letztere Verhalten ist eigentlich einer Kulturnation wirklich würdig. Daran hätten sich auch die Engländer ein Beispiel nehmen dürfen. Es wird aber besonders unter der jetzigen konservativen Regierung wohl nichts mehr geschehen, und erst wenn in London ein Regierungsumschwung platzgreifen wird, können die Inder darauf hoffen, mehr Berücksichtigung ihrer wahren Lebensinteressen zu finden. Auch der Völkerbund oder eine internationale Konferenz wird gegen den ausgesprochenen Willen der mächtigen englischen Regierung nichts zu unternehmen wagen. Der Opiumskandal wächst aber von Jahr zu Jahr. Er wird immer mehr zu einer internationalen Frage von Bedeutung. Opiumschmuggel und Opiumschleichhandel bringen ja das Gift auch in stets vermehrtem Umfange in die europäischen Länder und in die Vereinigten Staaten, wo auf diese Weise die bestehenden, wohlbegründeten Verbote umgangen werden. So wird der Kreis derjenigen, die sich für eine energische Bekämpfung der Opiumproduktion und des Opiumhandels interessieren, immer größer, und somit wächst die Zahl der Bundesgenossen für das indische Volk. Der Augenblick wird und muß also kommen, wo auch in Indien der Mohnanbau eingeschränkt und die indischen Finanzen auf eine gesündere Basis gestellt werden müssen. Wieder ein Beweis dafür, wie sich in der modernen Welt die gegenseitige Abhängigkeit der Völker voneinander verstärkt und die Selbstherrlichkeit der einzelnen Länder einer gegenseitigen Rücksichtnahme weichen muß.

Reichskommissar für Ostpreußen?

Ein Versuchsballon

Berlin, 29. Sept. In einer demokratischen Korrespondenz wird behauptet, Freiherr v. Gayl sei als Reichskommissar für den Osten in Aussicht genommen. Seine Ernennung werde von dem Reichsminister von Keudell betrieben und auch von dem Reichskanzler Dr. Marx gebilligt. Es wird dann hinzugefügt, die preußische Regierung werde diesem Plane lebhaften Widerstand entgegensetzen, da Freiherr v. Gayl sich zum „Führer der Front gegen die preußische Regierung" entwickelt habe. — Die „Tägliche Rundschau" bemerkt dazu, die Meldung der Korrespondenz stelle einen Versuchsballon dar. Ueber die Schaffung einer solchen Stelle müßte natürlich mit allen in Betracht kommenden Ressorts, d. h. also auch mit der preußischen Regierung, verhandelt werden. Von der Schaffung eines Staatssekretariats oder eines selbständigen Verwaltungssystems sei dabei garnicht die Rede, sondern nur von einer verwaltungstechnischen Einrichtung. Zur Zeit ruhe diese Frage überhaupt, da sich der Reichsminister des Innern v. Keudell nicht in Berlin befinde.

wtb. **Berlin**, 29. Sept. In den Blättern ist davon die Rede, daß ein Reichskommissariat für Ostpreußen errichtet werden soll, und als Reichskommissar wird Freiherr von Gayl genannt. Wie den Blättern mitgeteilt wird, hat der Reichskanzler seine Sympathie für die Schaffung einer zusammenfassenden Stelle für Ostpreußen ausgesprochen. Ueber die Form dieser Stelle und über die Personalfrage ist noch nichts entschieden.

Freiherr v. Gayl äußerte sich einem Vertreter des „Lokalanzeiger" gegenüber zu der Frage eines Reichskommissars für den Osten und sagte u. a.: Die Meldungen über meine angeblich bevorstehende Ernennung zum Reichskommissar für den Osten entbehren jeder Grundlage. Ich bin daher besonders dankbar für die Gelegenheit, mich in der Oeffentlichkeit zu äußern. Seit Jahren vertrete ich auf Grund reicher Erfahrungen auf diesem Gebiete den richtigen Standpunkt, daß die Sonderlage Ostpreußens die Vertretung seiner wichtigen Fragen durch eine bei den Zentralbehörden des Reiches zu errichtende besondere Stelle fordert. In Preußen besteht seit Jahren eine Ostpreußenvertretung im Staatsministerium. Es ist für den jeden, der die Verhältnisse übersieht, eine Selbstverständlichkeit, daß beide Ostpreußenstellen Hand in Hand arbeiten müssen. Für die Besetzung der Ostpreußenstelle kommt lediglich ein mit den Verhältnissen vertrauter Beamter mit entsprechendem Rang in Frage. Meine Ernennung ist überhaupt nicht in Frage gekommen. Ich habe nie einen Zweifel darüber gelassen, daß ich nicht daran denke, meine unabhängige Stellung gegen einen Beamtenposten einzutauschen, der den Verlust meiner Mandate zum Reichsrat und zum preußischen Staatsrat und damit das Aufhören meiner freien Wirksamkeit mit sich bringen müßte.

Stresemann wieder in Berlin

wtb. **Berlin**, 29. Sept. (Drahtb.) Die deutsche Delegation kam heute nachmittag aus Genf in Berlin an. Zur Begrüßung des Reichsaußenministers und der übrigen Delegierten hatten sich auf dem Bahnhof u. a. in Vertretung des Reichskanzlers Staatssekretär Dr. Pünder und zahlreiche der preußischen Regierung Staatssekretär Dr. Weismann eingefunden. Vom Auswärtigen Amt waren der stellvertretende Staatssekretär Ministerialdirektor Dr. Köpke, Geheimrat Martius und Graf Bassewitz, für die Pressestelle der Reichsregierung waren Minister-Dirigent Geheimrat von Balsgand mit verschiedenen Herren erschienen.

wtb. **Berlin**, 29. Sept. (Drahtber.) Auf Einladung des Reichsfinanzministers Dr. Köhler und unter seinem Vorsitz finden zurzeit Besprechungen im Reichsfinanzministerium über die künftige Anleihepolitik der deutschen Kommunen statt. Den Verhandlungen wohnt auf Wunsch des Reichsfinanzministers auch Dr. Schacht bei.

wtb. **Paris**, 29. Sept. (Drahtber.) Nach einer Havasmeldung aus Athen ist die griechische Grenze nach Bulgarien geschlossen worden.

Die Hindenburgrede und Westarp

In demokratischen Blättern war behauptet worden, Graf Westarp habe in einer Vertrauensmännerversammlung der deutschnationalen Organisation in Berlin-Wilmersdorf gesagt, daß „er nicht von der Rolle sprechen wolle, die er selber gespielt habe, damit die Rede des Herrn Reichspräsidenten in Tannenberg zustande kam". — Zu dieser Behauptung erklärt die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei, daß Graf Westarp das nicht gesagt habe. Er habe sich gerade gegen die Versuche gewendet, die Rede des Reichspräsidenten dadurch parteipolitisch zu entwerten, daß man sie auf deutschnationalen Einfluß zurückführt, während er andererseits die bekannte Tatsache der Zustimmung des Gesamtkabinetts besprochen habe. Ebenso sei es unrichtig, daß Graf Westarp dazu aufgefordert haben soll, den 2. Oktober als Werbetag für die Deutschnationale Partei zu benutzen.

Stresemann über die deutsch-französischen Beziehungen

wtb. **Paris**, 29. Sept. Dr. Stresemann hat dem Genfer Korrespondenten des „Petit Parisien" ein Interview gewährt, in dem der Reichsaußenminister u. a. erklärte: Die deutsch-französischen Beziehungen innerhalb des Völkerbundes können nur Beziehungen von absoluter Freimütigkeit und Loyalität sein. Dadurch, daß wir über Locarno gingen, haben wir den Willen — nicht zu einer Kampfespolitik — sondern zu einer Politik der Zusammenarbeit verdeutlicht. Wir haben angenommen, daß die deutsch-französische Annäherung dem Eintritt Deutschlands vorausgehen müßte. Wir haben im Verlaufe dieser Arbeiten der Völkerbundsversammlung alles, was in unserer Macht stand, versucht, um dem Frieden zwischen den beiden Nationen zu dienen. Ich bin glücklich, heute sagen zu können, daß die deutsch-französische Zusammenarbeit zur Behebung des zu Beginn der Völkerbundstagung herrschenden Unbehagens und zur Erstickung gewisser Krisengerüchte beigetragen hat. Kann man das nicht schon als beachtliches Ergebnis bezeichnen, das zum großen Teil der Zusammenarbeit unserer beiden Länder zu verdanken ist? Wir, Briand und ich, haben, um ein bewundernswertes Wort des französischen Außenministers zu gebrauchen, auf jede Prestigepolitik verzichtet. Wenn diese Völkerbundsversammlung, die unter so pessimistischen Auspizien begann, beim Abschluß bei den Völkern den Eindruck hinterläßt, daß man in Genf trotz aller Schwierigkeiten ehrlich und freimütig von dem alleinigen Ziel der Wiederherstellung des internationalen Vertrauens sprechen kann, dann ist man berechtigt, zu behaupten, daß die 8. Völkerbundsversammlung, wenn sie auch zu keinen aufsehenerregenden sensationellen Kundgebungen Anlaß gegeben hat, doch sich um die Menschheit verdient gemacht hat.

Der „Petit Parisien" sagt hierzu: Man wird die interessanten Erklärungen Stresemanns mit um so lebhafterem Interesse lesen, als sie in glücklicher Weise mit dem Ton gewisser Stimmen, die aus Deutschland kommen, in Widerspruch stehen. Nachdem er dies gesagt hat, können wir Stresemann um so mehr wünschen, daß er den Mut, das Ansehen und die Kraft haben möge, um sich im Geist einer Politik durchzusetzen, deren Vorteile wie Pflichten er wie wir selbst haben abwägen dürfen. Jeder Franzose wird sich darüber nur freuen.

Tödlicher Fliegerabsturz

wtb. **Bremen**, 29. Sept. (Drahtber.) Bei der Vorführung eines Versuchsfluges vor einer Kommission, den der Flugzeugführer und Konstrukteur Wulf von der Focker-Wulf-Flugzeugbau A.-G. Bremen auf dem neuen Neuenlanderfelde vorführte, stürzte das Flugzeug „Ente", eine neuartige Konstruktion, aus einer Höhe von etwa 100 Metern am Nachmittag ab. Wulf wurde schwer verletzt und verschied innerhalb weniger Minuten.

Gedächtnisfeier für Rathenau

wtb. **Berlin**, 29. Sept. (Drahtb.) Im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates fand heute abend anläßlich des 60. Geburtstages Walter Rathenaus eine Feier der Walter Rathenau-Stiftung statt, zu der zahlreiche Vertreter der Reichs-, Staats- und öffentlichen Behörden, des diplomatischen Korps, der Länder und der Parlamente erschienen waren. Der Vorsitzende der Walter Rathenau-Stiftung teilte in seiner Begrüßungsansprache mit, daß der Reichspräsident einer Erweiterung des Kuratoriums zugestimmt habe und daß nunmehr auch noch Gerhart Hauptmann, Reichsminister a. D. Dernburg, Reichskanzler a. D. Wirth und Reichstagspräsident Löbe dem Kuratorium beitreten würden. Reichskunstwart Dr. Redslob berichtete sodann über die Stiftung im einzelnen und über die Arbeiten, die in Vorbereitung sind, um die Werke Walter Rathenaus zu erhalten und in seinem Sinne fortzusetzen. Hierauf ergriff Reichskanzler Dr. Marx das Wort zu einer Gedächtnisrede. Als letzter Redner sprach Gerhart Hauptmann, der in beredten Worten ein anschauliches Bild Walter Rathenaus als Mensch, als Staatsmann sowie als Deutscher gab. Hierauf trug Gerhart Hauptmann einige Verse aus einer noch nicht veröffentlichten Dichtung vor, die die Zeit der Ruhrbesetzung zum Gegenstand hat und in der die Persönlichkeit Walter Rathenaus in ihrem Wirken und Schaffen verherrlicht wird. Er schloß mit dem Wunsche, daß Güte und Größe seiner Natur dem deutschen Volke immer verständiger werden mögen. Zum Schluß las Arthur Kraußneck aus Walter Rathenaus Schriften vor.

Der Deutsche Städtetag zum Reichsschulgesetz

Berlin, 29. Sept. (Drahtber.) Anläßlich der Magdeburger Verhandlungen hat der Vorstand des Deutschen Städtetages auch zum Reichsschulgesetzentwurf Stellung genommen. Es wurde eine Reihe von Richtlinien aufgestellt. Es wurde gefordert, daß die Erfordernisse eines geordneten Schulbetriebes im Reichsschulgesetz völlig klar und im Einklang mit den Bedürfnissen der Schulverwaltung und den Schulfinanzen festgelegt werden müßten. Die in dem jetzigen Gesetzentwurf enthaltene Regelung sei durchaus unzulänglich. Die Rechte der gemeindlichen Selbstverwaltung als der gesetzlichen Vertretung der Gesamtheit der Gemeindebürger müßten auch dem Elternrecht gegenüber gewahrt werden. Die zuständigen Verwaltungsorgane der Gemeinden seien daher durch das Gesetz zu maßgeblicher Mitwirkung im Entscheidungsverfahren über die Schularten zu berufen.

Immer noch Hotelboykott

Berlin, 29. Sept. (Drahtber.) Das Hotel „Kaiserhof" hat heute zu Ehren des Kongresses der Fachpresse geflaggt. Auf dem Dach sieht man drei Fahnen, in der Mitte die schwarz-weiße, an den Ecken je eine schwarz-rot-goldene und eine schwarz-weiß-rote. Das preußische Handelsministerium, die andern eingeladenen Behörden und der Magistrat von Berlin haben dem B. T. zufolge abgelehnt, an dem heute abend im „Kaiserhof" stattfindenden Bankett der Fachpresse teilzunehmen.

wtb. **Ravenna**, 28. Sept. Der Flieger Levine ist an Bord der „Columbia", von Venedig kommend, hier eingetroffen. Er wird seinen Flug morgen früh nach Rom fortsetzen.

Linksmehrheit in den Unterelbestädten. In den preußischen Städten um Hamburg fanden jetzt am letzten Sonntag nach den großen Eingemeindungen die ersten Kommunalwahlen statt. Ihr Ergebnis ist ein starkes Anwachsen der Sozialdemokraten. Die Kommunisten haben ungefähr ihren Bestand behauptet. Infolgedessen verfügen diese beiden Linksparteien sowohl in Altona wie in Harburg-Wilhelmsburg wie auch in Wandsbeck über die Mehrheit. Die Deutschen Demokraten stellten zum ersten Male in Harburg eigene Kandidaten auf und eroberten zwei Sitze. Das Zentrum vermochte aus eigener Kraft in Altona und Harburg je ein Mandat zu erobern. Ebenso charakteristisch ist der katastrophale Stimmenrückgang, den die Völkischen in allen drei Städten zu verzeichnen haben.

Auslandsnachrichten

Briand wiederum als Kandidat aufgestellt.

wtb. **Paris**, 29. Sept. (Radio.) Die Sozialrepublikanische Vereinigung des Departements Loire Inferieure hat als Kandidaten für die kommenden Kammerwahlen u. a. auch den Minister für auswärtige Angelegenheiten, Briand, aufgestellt. Briand hat die Kandidatur angenommen.

Eisenbahnzusammenstoß in Belgien.

wtb. **Brüssel**, 29. Sept. Auf der Linie Brüssel—Antwerpen sind heute morgen zwischen den Stationen Weerde und Mecheln zwei Personenzüge zusammengestoßen. Mehrere Passagiere wurden verletzt. Der Betrieb ist gestört.

wtb. **Brüssel**, 29. Sept. (Drahtber.) Wie die Blätter melden, wird die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in Mecheln verletzten Personen amtlich mit 70 angegeben

---

wtb. **Berlin**, 28. Sept. Der Polizeipräsident von Berlin hat die von der K. P. D., dem Roten Frontkämpferbund und diesen nahestehenden Organisationen für Sonntag, 2. Oktober, geplante „Massendemonstration gegen den Hindenburg-Aufmarsch des Bürgerblockes" verboten.

wtb. **Breslau**, 29. Sept. Das Schöffengericht verurteilte zwei Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes wegen schweren Landfriedensbruches zu je 10 Monaten Gefängnis. Am Abend des 4. Mai wurden drei Mitglieder des Jungstahlhelm auf der Straße von Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes angefallen, wobei zwei Stahlhelmleute nicht unerhebliche Verletzungen davontrugen.

wtb. **Paris**, 29. Sept. Die gestern zur Durchquerung des Kanals gestartete Engländerin Miß Gleitze hat aufgeben müssen.

Neues vom Tage

Die Ausschmückung des Reichspräsidentenpalais.

Der Reichsverband des deutschen Gartenbaus beabsichtigt, als besonderes Geburtstagsgeschenk für den Reichspräsidenten sämtliche Räume des Präsidentenpalais mit Blattgewächsen und blühenden Pflanzen in verschwenderischster Weise auszustatten. Da für die Vorbereitungen eine Nacht zur Verfügung steht, wird sich von Sonnabendabend 8 Uhr ab ein Heer von Dekorateuren und Arbeitern betätigen.

Mecklenburgs Ehrengabe zu Hindenburgs 80. Geburtstag.

Wie die Mecklenburgische Zeitung erfährt, wird die mecklenburgische Staatsregierung dem Reichspräsidenten als Ehrengabe die Jagderechtigkeit in dem Jagdbezirk Jasnitz verleihen. Es wird diese Verleihung dem Reichspräsidenten angekündigt mit der Ueberreichung einer künstlerisch ausgestatteten Urkunde. Das Revier Jasnitz ist das beste Rotwild-Jagdrevier Mecklenburgs. Es liegt etwa 1½ Meilen [illegible] westlich Ludwigslust und umfaßt 5600 Hektar.

Ein weiblicher Fassadenkletterer.

Der seltene Fall, daß sich eine weibliche Person als Fassadenkletterer betätigt, ereignete sich Donnerstagnacht in Potsdam. Eine etwa 35jährige Frau kletterte durch ein Fenster im ersten Stockwerk einer Villa und entwendete eine Damenuhr mit Kette. Der weibliche Fassadenkletterer ist zwar gesehen worden, es ist aber bisher noch nicht möglich gewesen, ihn ausfindig zu machen.

Das Urteil gegen Frau Gebauer.

In dem Totschlagsprozeß gegen Frau Frieda Gebauer, die nach 21jähriger Ehe ihren Gatten, den Kaufmann und Rittergutsbesitzer Fritz Gebauer durch Revolverschüsse getötet hatte, nahm das Schwurgericht Berlin an, daß nicht vollendeter, sondern versuchter Totschlag vorliege. Die Angeklagte wurde zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Urteilsbegründung ging davon aus, daß der Getötete ein Gewaltmensch war und daß die Angeklagte von ihm angegriffen und gestoßen wurde.

Zwei Tote bei einem Motorradunglück.

Auf dem Wege nach Plauen i. V. fuhr der Kraftwagenführer Möller aus Sotau mit seinem Motorrad in voller Fahrt gegen einen Baum. Möller wurde auf der Stelle getötet; sein Sozius starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Umfangreiche Unterschlagungen aufgedeckt.

In einer Zweigstelle der städtischen Sparkasse Köln sind viele Jahre zurückreichende Veruntreuungen aufgedeckt worden. Wie verlautet, handelt es sich um mehrere 100 000 Mark unterschlagene Gelder. Der Defraudant wurde festgenommen.

Letzte Radio-Meldungen

Gebührenerhöhung in Berlin.

Berlin, 30. Sept. (Radio.) Eine Versammlung des Berliner Büchergewerbes beschloß eine Erhöhung der Kleingebührenpreise für Groß-Berlin von 2½ auf 3 Pfennig vom Montag, 17. Oktober, ab.

Revolte im Marinegefängnis von Toulon.

wtb. **Paris**, 29. Sept. (Radio.) Im Marinegefängnis von Toulon kam es heute nachmittag zu einer Revolte. Eine Reihe von Häftlingen, die angeblich protestieren wollten, hatten sich Hacken und andere Gegenstände zu verschaffen gewußt und schlugen Türen und Fenster ein, so daß sie in die Korridore gelangen konnten, wo sie alles, was nicht niet- und nagelfest war, zerschlugen. Gendarmen und Marinemannschaften griffen ein und drängten die Aufständischen in einen Saal zurück, wo sie schließlich überwältigt werden konnten.

Die Sturmkatastrophe in Saint-Louis.

wtb. **Saint-Louis**, 29. Sept. (Radio.) Die Stadt wurde von einem Tornado heimgesucht. 30 Menschen wurden getötet und 200 verletzt. Tausende von Bäumen wurden entwurzelt, wodurch der Straßenbahnverkehr lahmgelegt wurde. Hausdächer wurden weggerissen, Gebäudemauern stürzten ein, desgleichen fiel ein Teil der Hochbahn ein, deren Schaffner und Lehrpersonal sich jedoch retten konnte. Der Sachschaden ist sehr groß. Die gesamte Polizei ist zur Hilfeleistung aufgeboten.

Bei stark fallendem Haar

schaffen Sie schnell Abhilfe, indem Sie es hygienisch behandeln, das heißt öfter mit einer Lösung von 10 Gramm Lavarensalz in 250 Gramm Wasser waschen. Sie werden durch die mit dieser Behandlung erzielten Erfolge sehr zufriedengestellt werden.

Aus Hermann Sudermanns Heimat

Von Paul Wittko

In dem Heimatliche nicht entrissenen Memelland-unweit des Dörfchens Werben, das mit zwei nahe benachbarten größeren Dörfern den Marktflecken Heydekrug bildet, liegt, tief im Walde versteckt, ein einsames Gehöft, aus wenigen Häusern nur bestehend, namens Matzicken. Auf der schönen Matziker Waldwiese pflegen die Heydekrüger ihre Schützen- und größeren Sommerfeste zu begehen. So machte denn der Wirt dort dabei ganz gute Geschäfte. Ein unternehmungslustiger junger Bierbrauer, aus einer armen niederländischen Mennonitenfamilie stammend, den das Geschick nach manchem anderen Landsmanne nach Ostpreußen geschleudert hatte,*) suchte sich das Matziker flotte Sommergeschäft zunutze zu machen und errichtete dort mit seinen geringen Mitteln eine Bierbrauerei. Doch obwohl er mit seinem Bier die ganze Gegend versorgte, gelangte er auf keinen grünen Zweig, zumal seine Familie von Jahr zu Jahr wuchs. Die Litauer im weiten Umkreise blieben dem Schnapse treu und wollten von dem Bier des Herr Sudermann nichts wissen. Die Bürger Heydekrugs allein aber konnten den Brauer nicht genügend ernähren.

So wuchs denn Hermann, des einfachen, stillen Brauers ältester Sohn, in kargen Verhältnissen auf, bei kargen Spielen. Sein Hauptspielgefährte war — ein Reiher, den einer der Richter des Heydekrüger Kreisgerichtes gefangen und zu sich ins Haus genommen hatte. Mit diesem bestand der mutige kleine Knabe manchen schweren Strauß, bis er ihn durch einen Steinwurf lähmte, so daß er getötet werden mußte. Das war die erste Wunde, die dem Herzen des Knaben geschlagen wurde.

Während der Vater, ein wenig umgänglicher Sonderling, jeder Geselligkeit abhold war, veranstaltete die Mutter doch gern kleine Kaffeegesellschaften „mit abgeriebenem Napfkuchen" und delikatem Eingemachtem und wußte sich sowohl durch kluge Verständigkeit wie durch ihre milde, freundlich liebevolle Art die Herzen namentlich der jungen Mädchen des Ortes zu gewinnen. Und wenn auch Schmalhans Küchenmeister zu Hause war, so lernte der aufgeweckte Knabe im stillen Heimatwinkel eines kennen, was ihm die Großstadt nie hätte gewähren können und was sie ihm später selber rauben sollte: die Poesie der weltverlorenen Einsamkeit. Das schlichte, nüchterne Haus seiner Eltern, ein zweistöckiger ziegelbedachter Bau (während rings umher die niedrigen Bauernhütten, aus Lehm und Heidekraut errichtet, hohe Strohdächer zeigten), war von weißstämmigen Birken umstanden. Wenn diese im Frühling ihre feinzackigen wunderholden zartgrünen Blättchen an die schlanken Zweige setzten und mitsamt dem Holunder einen Duft verbreiteten, der dem jungen Volke den Kopf benahm und es zu Sang und Tanz, zu Lust und Liebe trieb, wenn abends die Nachtigallen auf den wunderlich geisterhaften Weidenbäumen hinaus ins Freie riefen mit lieblich lockenden Liedern, wenn der Lenz weit drinnen im Walde, der voll von Blüten stand, die Silberflöte blies, dann ging dem sinnenden Knaben das Herz auf und erfüllte sich mit Sehnsucht nach all dem Schönen und Wunderbaren in der weiten Welt, die doch draußen noch viel herrlicher sein mußte, als dieser stille Waldwinkel in träumerischer Einsamkeit.

Und früh, zu früh erfüllte sich sein heißes Sehnen nach der Fremde. Zuerst freilich besuchte er in Heydekrug die Privatschule zweier älterer Damen, Therese und Julie Hubert. „Tante Therese", wie sie allgemein genannt wurde, war eine recht tüchtige Lehrerin und bildete ihre Schüler gewöhnlich zur Quarta vor. Als aber dann die Privatschule unter der Leitung eines verbummelten, uralten Königsberger Studenten kam, der nie ein Examen bestanden hatte, da sahen sich viele Eltern gezwungen, selbst ihre kleineren Kinder in eine Stadt mit besseren Schulverhältnissen in Pension zu geben. So mußte denn auch Hermann im zartesten Alter von Hause fort, von seinem Vater, der übrigens früh gestorben ist, seinen Brüdern, von denen der eine Metzger, der andere Brauer wurde und die beide ein arbeitsharziges Leben in wenig günstigen Verhältnissen führten, bis Hermann sie zu unterstützen vermochte (der Erbe der väterlichen Brauerei sah sich gezwungen, diese zu verkaufen und starb bald darauf), und von seiner Mutter, die im Alter von 99 Jahren starb und noch die Jahre des Ruhms ihres angebeteten Hermann, ihres Stolzes, erleben durfte. Zuerst kam er nach dem fernen Elbing aufs Realgymnasium, i. J. 1871 aber brachte die Mutter den „sehr hübschen, aber überspannten und gegierten Bengel", wie er in einem Briefe aus jener Zeit genannt wird, nach dem benachbarten Tilsit in die Obhut einer verwitweten Frau Pfarrer Hahn. Dort besuchte er die Realschule und schrieb, wie seine Lehrer sagten, miserable Aufsätze, dort befreundete er sich mit Otto Neumann-Hofer, dem späteren bekannten Berliner Theaterkritiker und nachmal. Theaterdirektor. Dieser, dessen verstorbener jüngerer Bruder Adolf dem deutschen Reichstage angehörte, stammte aus dem Tilsit benachbarten Dorfe Lappienen. Er besuchte wie Sudermann die Tilsiter städtische Realschule und schloß sich dem um ein halbes Jahr jüngeren Bierbrauersohne als Klassengenosse aufs engste an. Diese Knabenfreundschaft hat die Jahre überdauert. Beide mußten wegen der äußerst bescheidenen Mittel ihrer Eltern mit dem Einjährigenzeugnis die Schule verlassen und in die Lehre treten. Während Neumann-Hofer Lehrling in einer Buchhandlung in Tilsit wurde, ward Sudermann in Heydekrug Apothekerlehrling. Beide aber arbeiteten nach des Tages Qual nachts so fleißig weiter im Sinne der Schule, daß sie mit ihren ehemaligen Kompennälern drei Jahre später das Abiturium machen konnten. Die Realschule war inzwischen Realgymnasium geworden, und so hatten sie denn das Reifezeugnis für die Universität. Gemeinsam zogen sie nach Königsberg, gemeinsam hörten sie historische und philosophische Vorlesungen und gaben, um ihren Unterhalt zu fristen, Privatunterricht. Sudermann freilich war durch zwei Semester Mitglied der damaligen Landsmannschaft, des jetzigen Korps Littuania, während Neumann-Hofer in Königsberg Finke blieb. Doch fühlte sich Sudermann im Kreise seiner viel Bier und wenig Weisheit konsumierenden, allem Schöngeistigem direkt abholden burschikosen grün-weiß-roten Couleurbrüder nie besonders wohl, und mit Neumann-Hofer zog er als Zwanzigjähriger nach Berlin. Ohne ein Examen gemacht zu haben, kehrte Sudermann im Winter 1877/78 nach Heydekrug zurück, während Neumann-Hofer als Hauslehrer nach Italien ging, von wo er Reisebriefe für das Berliner Tageblatt schrieb, die der Redaktion so wohl gefielen, daß er bald darauf eines ihrer angesehensten Mitglieder als Theaterrezensent wurde. Seinem Eintritte ins Berliner Theaterleben hat Sudermann auch die Annahme seiner ersten Bühnendichtung, der „Ehre", durch die Direktion des Berliner Lessing-Theaters, die übrigens Neumann-Hofer später bekanntlich selber übernahm, zu verdanken. Sie verschaffte ihm den ersten großen schriftstellerischer Erfolg und begründete damit seine glänzende literarische Laufbahn. Sudermann und Neumann-Hofer wurden dann Ritterguts- und Schloßnachbarn. Sudermann residierte auf Schloß Blankensee im märkischen Kreise Trebbin, Neumann-Hofer auf Rittergut Schönhagen nebebei. Letzterer freilich konnte sich dieses ländliche Buen Retiro nur kurze Zeit gönnen.

In treuer Liebe hängt Sudermann an seiner alten Heimat und viel Freude hat er heute wie einst an den littauischen Gebräuchen. Eine besondere Liebe hat er für junge Käuchen. So soll er, wie mir erzählt wurde, während des Diktats seiner humorvollen, kernhaft frischen prächtigen Novelle „Iolanthes Hochzeit", die im Hause seiner Mutter entstand und zu seinen besten Schöpfungen zu rechnen ist, in jeder Schlafrocktasche ein solches Tierchen gehabt und sich mit ihnen vergnügt haben.

In seinem 1900 erschienenen Schauspiel „Johannisfeuer" zitiert der junge Breslauer Hafftke, eine der gelungensten Figuren dieses sonst zu recht anfechtbaren Stückes, in der aber Land und Leute aus des Dichters littauischer Heimat fast durchweg mit treffender Lebensechtheit geschildert sind, die ersten Zeilen eines Brautkranzgedichtes. Dieses Poem ist keineswegs eine „Torso". Es stammt aus dem Winter 1877/78. Der cand. phil. Sudermann war in jenem Winter als flotter Tänzer und auffallend hübscher und stattlicher, übrigens noch völlig bartloser junger Mann in der „Gesellschaft" Heydekrugs geschätzt. (Denn inzwischen war sein Vater von Matzicken nach Czuttontschen, einem Annexe Szibbens, übergesiedelt.) War doch der freilich oft recht schwermütig dreinblickende kraftvolle Jüngling mit dem üppigen, glänzend schwarzen Lockenhaar und den dunkeln, schwärmerischen Augen, der weit älter aussah als er war, ein vorzüglicher Plauderer, obendrein auch ein eleganter Schlittschuhläufer. Allerdings schien er von furchtbarem Weltschmerz gepackt, mit sich und der ganzen Welt unzufrieden, und man hatte den Eindruck, als gähre und brodele es in ihm. So war denn dieser interessante Ausnahmemensch bei den jungen Herren wenig, desto mehr aber bei allen Damen beliebt. Sie schwärmten wohl alle dort für ihn. Er war zweifellos die interessanteste und hübscheste Erscheinung in der jungen Männerwelt des Marktfleckens, obendrein Poet, wie man sich zuraunte. Da kam die Hochzeit der Tochter seines ehemaligen Prinzipals, des Apothekers S. Er erhielt dazu nicht nur eine Einladung, sondern auch die Aufforderung zur Abfassung des Brautkranzgedichtes. Meine ältere Schwester nahm auch an jener Hochzeit teil, und so ist das wohl aufbewahrte Gedicht in meine Hände geraten. Es beginnt mit den Versen:

Die Blumen sind der Jungfrau Freudgenossen,
Sie schlingen sanft sich durch ihr Lenzesglück,
Und Lust und Leid, wie beide sie entsprossen,
Sie spiegelt hell ein Blumenkelch zurück.

Er preist dann Rose, Vergißmeinnicht, Maßlieb und Lilie:

Doch alle überstrahlt in mildem Glanz
Der Frauen Lorbeer, er, der Myrtenkranz.

Mit ihm klingt noch das 9strophige Poem aus:

Der Myrtenkranz, der sich in Abschiedstränen spiegelt,
Er sei es, der dein neues Lebensglück besiegelt.

Und noch ein Sudermannsches kleines Gedichtlein aus jener Zeit kann ich mitteilen. Es ist ein sog. Akrostichon und meiner ältesten Schwester zu deren 17. Geburtstag gewidmet. Es lautet:

Ein Glückwunsch ist oft hohler Hall,
Leer, luftig tönt er in die Runde,
In Nichts verweht sein Phrasenschwall
Schon in der allernächsten Stunde.
Ein andrer tönt aus unserm Munde

Was wir Dir weihn zum Angebinde
Ist nur ein leises, zages Wort,
Trägst Dir die Zeit in alle Winde,
Tönts doch in unsern Herzen fort:
Komm' was da woll'! In Freud und Leid
O glaub' es! — sind wir Dir geweiht.

Ward doch meine Schwester von ihm beim Tanze wie auf dem Eise vor allen anderen Heydekrüger Dämchen stets bevorzugt und von diesen darob nicht wenig beneidet. Lebhaft beteiligte sich übrigens Sudermann in H. auch an Liebhabertheateraufführungen. Er arbeitete damals sehr fleißig. Spät nachts noch sah man in seinem Giebelstübchen die Lampe brennen.

Die nächsten Jahre brachten ihm in Berlin viel Schlimmes und Schweres. Zuweilen war er auf die Unterstützung anderer angewiesen. Zum Lehrerberufe fühlte er keinerlei Neigung und auch zu keinem anderen bürgerlichen Berufe fühlte er sich hingezogen. So ward er denn — Schauspieler, später, als er seine darstellerische Talentlosigkeit einsah, Hauslehrer und kam als solcher auch in das Haus Hans Hopfens, des bekannten Dichters. Dieser lehrte ihn Verständnis für die bildenden Künste und eifrig studierte er die großen Berliner Museen.

Die hier mitgeteilten kleinen Jugendcarmina zeigen noch keinerlei Eigenart. Auch haftet ihnen, ebenso wie seiner späteren, spärlichen Lyrik etwas von der eigenen littauischen Erdschwere an, von der er sich so gern befreien möchte, indem er sie an seine poetischen Gestalten immer aufs neue abgibt. Er teilt diese charakteristische Schwere mit Wilhelm Jordan und den anderen ostpreußischen Poeten seit Herders Zeiten. Nur Arno Holz hat sie nie besessen.

Dem balladesken Volksliedton der littauischen Nationaldichtung begegnet man nur in einer, der frühesten und zugleich reinsten Sudermannschen Dichtung, dem Roman „Frau Sorge". Der in der Fremde Reifende und Gereifte hat ihn nie wiedergefunden.

*) So wurde z. B. ein Niederländer van Setten nach dem Städtchen Ragnit an der Memel vor etwa einem halben Jahrhundert aus seiner Heimat berufen, um Tabakpflanzagen anzulegen. Derartige Versuche blieben aber erfolglos und so führte er denn die niederländische Käsefabrikation dort ein, die den „Tilsiter Käse" recht bekannt machte.

Eine kurze Landtagssitzung

Der Landtag trat gestern vormittag zu einer Sitzung zusammen, die vor allem aus dem Grunde einberufen worden war, damit das Steuererleichterungsgesetz für die Landwirtschaft noch vor dem 1. Okt. in Kraft treten konnte. Da die Vorlage ohne längere Aussprache sofort in allen drei Lesungen verabschiedet wurde und auch einige Anträge des Hauptausschusses nicht viel Zeit in Anspruch nahmen, dauerte die Sitzung nur ½ Stunde.

Präsident Meier gab nach Eröffnung der Sitzung folgende Eingänge bekannt:

Der Lippische Städtetag bittet nochmals um Zuziehung der von ihm gewählten Kommission für die Beratung der Gemeindeverfassung im Hauptausschuß. Die in dem Schreiben wiedergegebene Ansicht, daß Vertreter der Amtsgemeinden bereits zu den Beratungen hinzugezogen seien, entspricht, wie der Präsident hinzufügte, nicht den Tatsachen. Der Vorsitzende des Hauptausschusses, Abg. Mellies, ergänzte diese Mitteilung dahin, daß der Hauptausschuß beschlossen habe, zwischen der ersten und zweiten Lesung die Vertreter der Stadt- und Amtsgemeinden zu hören. Der Elternausschuß des Gymnasiums und der Oberrealschule in Detmold hat dem Landtag die Abschrift einer Eingabe an das Landespräsidium übersandt, in der um Bereitstellung von 1 000 RM. für die Beschaffung von Lehrbüchern für begabte unbemittelte Schüler und Schülerinnen gebeten wird. Der Landtag nimmt vorerst von diesem Schreiben Kenntnis. Die Gemeindevertretung Bösingfeld teilt mit, daß sie die Aemterverfassung für vorteilhafter hält als die Kreisverfassung. Dieser Erklärung haben sich auch die Gemeindeausschüsse von Kükenbreuch und Meierberg angeschlossen. Die Gemeinde Holzhausen bei Horn bittet um Aenderung ihres Pachtvertrages mit der Lippischen Regierung. Die Handelsgenossenschaft für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsstoffe in Lage führt Beschwerde gegen die Landwirtschaftskammer wegen der einseitigen Vergebung des für die Frostgeschädigten in der Senne zu liefernden Saatgetreides an die Lippische Saatbau- und Grünlandgenossenschaft. Der Lippische Beamtenbund bittet den Landtag um eine Erweiterung der letzthin beschlossenen Notstandsbeihilfe. Ein Schreiben des Kommerzienrats Hartmann, in dem dieser Wert darauf legt, festzustellen, daß er nicht den Wunsch gehabt habe, daß die Strafsache gegen die Sinalco-A.-G. nach Detmold überwiesen würde, sondern nur auf Wunsch von anderen sich dazu hätte überreden lassen, wird vom Landtag durch Kenntnisnahme erledigt. Die übrigen Schreiben gehen an den Hauptausschuß.

Der Landtag tritt hierauf in die Tagesordnung ein. Zunächst wird die in der letzten Sitzung durch Stimmengleichheit unentschieden gebliebene Abstimmung über den Antrag Scholz, zu beschließen, das Landespräsidium zu ersuchen, sich bei der Reichsregierung gegen jede weitere Mieterhöhung auszusprechen, wiederholt. Der Antrag wird diesmal mit 11 gegen 7 Stimmen angenommen.

Hierauf folgt die erste Lesung der Vorlage 107, die mit kurzen Ausführungen von Herrn Drake begründet wird. Abg. Johanning erkennt den redlichen Willen des Landespräsidiums, der Landwirtschaft zu helfen, an und bittet, die Vorlage sofort in allen drei Lesungen anzunehmen. Das Gesetz wird auch sofort in allen drei Lesungen vom Landtag verabschiedet mit der Maßgabe, daß es am 30. September in Kraft treten soll.

Dem vom Landespräsidium beantragten Grundstücksaustausch in Erder wird vom Landtag zugestimmt. Hierauf werden 5 000 RM. für die Herstellung von Sportplätzen nachbewilligt. Auch die Vorlage des Landespräsidiums, betr. Schulurkunde über ein Darlehen von 70 000 RM. für die Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus wird vom Landtag angenommen. Es handelt sich dabei um eine Nachbewilligung von 15 000 RM. für den Ausbau der Turbine zur Gewinnung von elektrischer Kraft.

Die Tagesordnung ist hiermit erledigt; der Zeitpunkt der nächsten Sitzung wird noch bestimmt werden. Schluß 10.30 Uhr.

Gruppenmanöver in Westfalen

Von Oberstleutnant a. D. Schroeder, Detmold.

28. September.

Stockdunkel und bitterkalt war es heute, als die Presseautos Paderborn verließen, um in zweistündiger Fahrt Warburg zu erreichen. Hier trafen wir auf die ersten Truppen der 3. Kav.-Div., die während der Nacht eine Frontveränderung auf Grund folgender neuer Lage vorgenommen hatten:

Die roten Hauptkräfte wollen am Nachmittag des 28. Sept. von Süden her mit Vorhuten die Diemel beiderseits Warburg erreichen. Für weiteren Vormarsch soll das Kav.-Korps die Diemelübergänge offen halten und dazu mit der 3. Kav.-Div. in Gegend Lütgeneder-Hohenwepel dem Gegner entscheidenden Widerstand entgegensetzen.

Die Kav.-Div. hatte sich also heute zu verteidigen. Sie nahm dazu eine Stellung in der befohlenen Linie Lütgeneder-Hohenwepel-Engar ein. Zwei Bataillone des J.-R. 15 und die beiden Regimenter der 8. Kav.-Brigade standen in erster Linie, eine starke Reserve (ein Inf.-Batl. und zwei Kav.-Brigaden) hinter dem rechten Flügel.

Dem gegenüber war heute die blaue 6. Div. zum Angreifer geworden: Die angenommenen blauen Hauptkräfte haben am 27. Sept. ihre Versammlung beendet und wollen am 28. den Vormarsch nach Südwesten antreten. Der 6. Div. ist der Vormarsch auf Warburg befohlen, um sich zunächst in den Besitz des Diemelabschnittes beiderseits der Stadt zu setzen.

Beide Divisionen hatten die einleitenden Bewegungen noch in der Nacht vorgenommen. Aber auch als es hell wurde, bedeckte noch lange dichter Nebel den Boden, sodaß die beiderseitigen Bewegungen sich auch jeder Fliegererkundung entzogen hätten. Die vorn eingesetzten Truppen des Verteidigers hatten sich im Gelände vorzüglich eingenistet und versteckt; die Geschütze der Artillerie waren mit Tarnnetzen bedeckt und gut der Umgebung angepaßt. Die Reserven standen in kleinen Gruppen in Höfen, Gärten und Waldstücken versteckt oder hielten auf und an den Straßen, deren Bäume sie der Lufterkundung entzogen.

Die blaue Division konnte den Nebel gut zur Annäherung benutzen, wenn auch die nähere Erkundung und vor allem die Vorbereitung der Artillerie recht erschwert war. Der Div.-Kommandeur mußte sich vorläufig damit begnügen, zwei Regimenter, 17. und 16., gedeckt bereit zu stellen und das dritte, 18., hinter die Mitte zu ziehen. Die Artillerie wurde in drei Gruppen verteilt.

Erst als gegen 10 Uhr vormittags der Nebel wich, konnten die näheren Anordnungen für den Angriff gegeben werden. Blau bildete nun zwei Angriffsgruppen, die Schwächere, aus dem Inf.Regt. 17 bestehend, sollte den Feind mehr beschäftigen, während die stärkere Gruppe, die Regimenter 16 und 18 unter dem Infanterieführer VI, General Fritsch, den entscheidenden Stoß führen sollte. Um 11.30 Uhr vormittags etwa setzte sich der Angriff in Bewegung.

Der Verteidiger gedachte aber keineswegs, sich auf die passive Abwehr zu beschränken, sondern setzte die beiden zurückgehaltenen Brigaden zum Gegenangriff an; indessen hatte sich Blau gerade hinter seinem linken Flügel tief gestaffelt und hatte daher noch Kräfte zur Verfügung, um diese Flankenbedrohung abzuwehren.

Die Angriffsbewegungen wurden nicht bis zum Sturm durchgeführt. Später, als beabsichtigt, um 1.20 Uhr nachmittags, mußte die Uebung abgebrochen werden, da einzelne Truppenteile noch heute zum Rücktransport in die Standorte verladen werden sollten.

Der Angriff war ziemlich dicht an den Verteidiger herangekommen, und doch konnte der Gruppenoberbefehlshaber, nicht ohne Stolz auf seine Truppe, zu den Pressevertretern sagen: „Hier waren 12 Bataillone vereinigt und doch sehen Sie kaum einen Mann!" Die Leere des Schlachtfeldes! —

Zu diesem Gruppenmanöver waren Truppenteile aus fast ganz Deutschland herangezogen. Aber wenn man auch die verschiedensten Mundarten hörte, — als Soldat war alles aus einem Guß: ein Geist und ein Wille beseelte sie.

Erfreulich war auch der Gesundheitszustand der Truppe: Erkältungs- oder Darmerkrankungen, diese üblen Begleiterscheinungen so mancher Manöver, waren kaum vorgekommen. Nur ein Mann, ein Motorradfahrer, war durch einen Unfall verletzt. Wer die Fülle von Kraftwagen und -rädern aller Art gesehen hat, wie sie zum Teil auf schlechten Wegen oder gar querfeldein, oft auf schmalen Straßen in entgegengesetzter Richtung, bewegten, muß sagen, daß nur bei vorzüglicher Ausbildung aller Kraftfahrer sich Unglücksfälle vermeiden ließen. In solcher Zahl waren ja bisher die Kraftfahrtruppen bei keinem Manöver aufgetreten.

Zum Schluß sei der Manöverleitung und den die Berichterstattung führenden Hauptleuten Ott vom Reichswehrministerium und Hoffmann vom Generalstabe der 6. Div. besonderer Dank für die jederzeit bereitwillig erteilte Auskunft u. vorzügliche Führung gesagt! Bei dieser Gelegenheit sei auch nicht unterlassen, der Kurverwaltung von Bad Meinberg und dem dortigen Kurhaus „Zum Stern" für die geradezu vorbildliche Aufnahme der Berichterstatter deren Dank auszusprechen.

Wenn auch zahlreiche Zuschauer unmittelbar die Truppenübungen gesehen haben, der größte Teil der Bevölkerung muß sich auf die Berichte verlassen. Die Reichswehr hat nichts zu verbergen, im Gegenteil, sie kann nur in der Wertschätzung steigen, je besser ein jeder sie kennen lernt. Sie ist und bleibt Deutschlands Halt und Hoffnung!

Ein Schönheitsserum.

Ueber ein Schönheitsserum, das seit 16 Jahren mit Erfolg angewendet wird, berichtet der Neworker Biologe J. F. Kapp in der „Dermatologischen Wochenschrift". Das Serum wird aus dem Herzblut von Kaninchen genommen, und zwar von solchen Tieren, die erst durch wochenlange Einspritzungen von Schweineserum vorbehandelt worden sind. Dadurch erhält das Kaninchenblut merkwürdigerweise die Fähigkeit, Menschenhaut zu verjüngen und zu beleben. Durch die Einspritzung dieses fremden Blutes wird die Haut fester und straffer; die unangenehmen Falten im Gesicht, besonders die Krähenfüße an den Augen verlieren sich; das braune Altersspigment der Haut verschwindet, die Hautfarbe hellt sich wieder auf, und der so Behandelte erhält einen schönen jugendlichen Teint. Die Einspritzungen sind nach Kappes langjährigen Beobachtungen ganz ungefährlich und ohne unangenehme Nebenwirkungen.

Die gesunde Ehe.

Daß die Ehe gesund ist, zeigt die viel besprochene Tatsache, daß verheiratete Leute länger leben als Junggesellen und unverheiratete Frauen. Ein neuer Beweis wird aber jetzt durch eine Statistik erbracht, die der englische Regierungsstatistiker Sir Alfred W. Watson über die Lebenserwartungen der englischen Bevölkerung veröffentlicht. Nach seinem Bericht, der auf den Ziffern der Volkszählung von 1921 und auf den durchschnittlichen Todeszahlen der drei Jahre 1920/22 beruht, hat ein neugeborener Knabe eine Aussicht auf ein Alter von 55.62 Jahren und ein neugeborenes Mädchen auf 59,58 Jahre. Das zeigt eine große Verbesserung gegenüber den früheren Jahren. 1906 betrugen die Lebenserwartungen eines Knaben nur 48,53 Jahre und die eines Mädchens 52.38 Jahre, während die entsprechenden Zahlen im Jahre 1911 51.50 und 55.35 betragen. Die Sterblichkeit bei beiden Geschlechtern hat sich im Alter von 30 bis 60 Jahren beträchtlich verringert. Aber es gibt eine bemerkenswerte Ausnahme. Bei alleinstehenden Frauen zwischen 18 und 27 Jahren hat die Sterblichkeit zugenommen, während verheiratete Frauen in diesen Jahren gesünder sind als je zuvor. Die Sterblichkeitsziffer bei Witwen ist noch größer als bei unverheirateten Frauen. Als Gründe dafür, daß verheiratete junge Mädchen so viel häufiger sterben als früher, werden die veränderten Lebensformen der modernen Frau angegeben. Diese jungen Mädchen stehen zum größten Teil im Berufsleben, müssen hart arbeiten und sind dadurch größeren Gefahren für ihre Gesundheit ausgesetzt. Dazu kommt aber auch noch der Vergnügungshunger der modernen Jugend. Während die verheiratete Frau in ihrem Heim lebt, gehen die unverheirateten Mädchen zum Tanz, verbringen ganze Nächte in schlechter Luft und legen dadurch den Keim zu einem frühen Tode.

Hermann Sudermann

Persönliches zu seinem 70. Geburtstag.
(30. Sept. 1927)

Von
Otto Neumann-Hofer.

Seitdem Sudermann in dem „Bilderbuch seiner Jugend" der ganzen Lesewelt die intimen freundschaftlichen Beziehungen, die mich mit ihm seit Beginn unserer Studienjahre verbinden, bekannt gemacht hat, wird mir das Recht bestritten, mich kritisch über sein Werk zu äußern. Das hindert nicht, daß Sudermann erfahren und bestätigt hat, daß niemand mit schärferen Augen, mit unumwundenerer Ausdrucksweise sein Dichten kritisch verfolgt hat als ich. Freilich habe ich es nie geschmäht. Und mit diesem Worte kommen wir von vornherein zu der Kernfrage, die sich heute, am 70. Geburtstag des Dichters, um das Problem Sudermann erhebt.

Es ist kein Zweifel, es ist bei der großen Mehrzahl der Schreibenden und Nachbetenden Mode geworden, Sudermann zu schmähen. Wirklich kritische Worte liest und hört man nur noch selten über ihn,, nämlich von den Leuten, die sich von Vorurteilen frei zu halten verstehen und zu eigenem Denken fähig sind. Das ist zu allen Zeiten eine Minderheit gewesen, die Mehrzahl schwatzt fertige Urteile, kritische Cliches schnellzüngig und getrübten Bewußtseins nach.

Als Sudermanns letzter großer, monumentaler Roman „Der tolle Prossor" erschien, schrieb eine kluge Dame mit dem Freimut, der männlichen Kritikern nur zu oft im Laufe des handwerksmäßigen Betriebes abhanden zu kommen pflegt, in einer Berliner Zeitung, Sudermann habe sich die Gunst der Tageskritik durch seine Broschüre „Die Verrohung der Kritik" für immer verscherzt. Es ist wahr, Sudermann hat die damaligen Häupter der Tageskritik, die es z. T. noch heute sind, hart angefaßt, — nicht zur Selbstverteidigung, sondern zur Verteidigung seiner Kunstgenossen, für die er, wie ein Winkelried, ohne jedes ängstliche Bedenken, die Speere auffing. Daß die Tageskritik aber, hierdurch gereizt, seitdem ihn nicht nur scharf kritisierte — das tat sie vordem auch —, sondern, in vielen ihrer Vertreter, ihn schmähte und verächtlich zu machen suchte, das will sie, abgesehen von Einem, der sein Rachebedürfnis offen zugab, nicht wahr haben. Vermutlich mit Recht, soweit die subjektive Seite in Betracht kommt. Denn es ist nur sehr wenigen gegeben, sich über die wirklichen Beweggründe ihres Handelns Rechenschaft abzulegen. Und die Mehrzahl fiel, um es noch einmal zu sagen, in den Chor der kritischen Fehmrichter nicht ein aus Rancune, sondern aus Nachsprecherei, aus Angst, hinter den anderen zurückzubleiben, unter der Suggestion eines schreiend und unermüdlich wiederholten Schlagwortes.

Der Fall ist nicht einzig, aber doch selten in der deutschen Literatur; in der französischen ist er häufiger vorgekommen. Aber er hat auch seine Komik. Vor der Verfehmung nämlich gehörte Sudermann eine Weile lang zu den verhimmeltsten Autoren, und viele, die ihn schmähten, waren vordem seine Lobpreiser. Darunter waren sogar gelehrte Perücken, Professoren, die dicke literarhistorische Kompendien schrieben; — und deren Äußerungen in den früheren Auflagen mit denen in den späteren — nach ihrer Bekehrung — zu vergleichen, gewährt eine ironische Freude — nicht zum wenigsten Sudermann selbst.

Ja, ihm selbst. Damit komme ich auf seine Menschlichkeit zu sprechen. Sie hat sich im Feuer einer seltenen Charakterprüfung bewährt. Noch vor wenigen Tagen sprach ich ihn. Der Siebziger lag zu Bett, ein Katarrh hatte ihn gepackt. Aber jünglingshaft sprühend war sein Temperament, seine Augen leuchteten, der ganze Körper war springlebendig und er quoll über von dem derben Humor, der die besten der von ihm erfundenen ostpreußischen Gestalten auszeichnet. Nur eine Unruhe bewegte ihn: ob sein Leben noch ausreichen würde zur Gestaltung der vielen dichterischen Stoffe, die er noch im Gehirne wälzt. Auf nichts anderes ist sein Leben eingestellt, als auf Arbeit — Arbeit — Arbeit!

Jedermann entsinnt sich des ungeheuren Erfolges, den Sudermanns erstes dramatisches Werk „die Ehre" hatte. Gleich groß waren die Erfolge der nächsten Stücke, und diese Lorbeeren auf dem Theater senkten sich auch auf seine erzählenden Werke, von denen einzelne eine märchenhafte Auflagenzahl erreichten. Der Erfolg beschränkte sich nicht auf das deutsche Sprachgebiet. In Frankreich, in Italien, in Amerika, in Skandinavien, ja an asiatischen Orten war Sudermann einer der aufgeführtesten und gelesensten Autoren; wo er hinkam auf seinen ausgedehnten Reisen, wurde er als bekannter und gefeierter Gast empfangen, und seine imponierende, sieghafte äußere Persönlichkeit vollendete die Geltung, die ihm, da sein Wesen freudig war, freudig entgegengebracht wurde.

Gehörte nicht viel innerer Halt dazu, um unter solchen verschwenderisch gespendeten Huldigungen nicht ein launisch-nervöser „Liebling des Publikums" zu werden? Aber das, wozu Sudermann sich unter diesen seltenen Glücksgeschenken entwickelte, war etwas ganz anderes: das war ein Arbeiter, ein unermüdlicher, verbissener Arbeiter. Werk auf Werk warf die glühende Esse seines Geistes aus, worin ein stählerner Formwille eine Ueberfülle von Phantastestoff lot- und kunstgerecht gestaltete.

Und dann kam der Umschwung. Der kritische Boykott. Der Gegensatz war kraß, war fürchterlich. Gehörte nicht noch mehr innerer Halt dazu, um unter dieser fortdauernden Anfechtung, unter diesem grellen Gegensatz zur früher ihm aufoktroyierten Halbgottähnlichkeit, entnervt, mutgelähmt, schaffensmatt zu werden? Aber Sudermann wurde nicht einen Augenblick von der Linie abgelenkt, die er einschlug, als der Ruhmeshimmel über ihm zu sternen begann: der Linie der Arbeit, der beseligenden, aufrichtenden, kraftschaffenden, unermüdlichen Arbeit. Und wieder verließ Werk auf Werk die Esse seines Geistes, und dieser Prozeß wird sich fortsetzen, so lange dort noch dichterische Stoffe lagern nud auf Gestaltung warten.

Das war die seltene Charakterprüfung, von der ich sprach, in deren Feuer sich seine menschliche Persönlichkeit gehärtet und geläutert hat. Er fragt nicht nach Lob, nicht nach Tadel. Arbeiten will er, durch nichts gestört, am wenigsten durch Feste. Am Tage seines 70. Geburtstages will er auf hoher See sein. Glückliche Fahrt!

Jene Schicksalswende im Leben Sudermanns, die durch die Verrohungsbroschüre gekennzeichnet wird, ist die Folge seiner hervorragendsten Charaktereigenschaft: des Mutes. Die vielen Menschen, denen er geholfen hat, werden sagen: nein, seine hervorragendste Charaktereigenschaft ist die Noblesse. Doch das führt zum intimen Leben des Privatmannes hinüber, und darüber zu sprechen ist es noch zu früh. Der öffentliche Charakter in Sudermann wird gekennzeichnet durch seinen Mut. Er hat ihn ebenso bekundet, wenn er öffentlich zu wirken hatte, wie z. B. im Goethebunde, wie in seinen Schriften. Wer sie zu lesen versteht, erkennt überall den Bekenner, der furchtlos sagt, was zu sagen der Zwang des Schauens und Denkens ihn nötigt. Darum hat er es auch — nebenbei bemerkt — mit allen Parteien verdorben, die es sich einfallen ließen, ihn für sich zu reklamieren.

In Sudermanns schriftstellerischer Persönlichkeit steckt ein Doppelwesen, und das nicht erkannt zu haben, ist die Ursache vieler schiefer Urteile über ihn. Er ist nämlich Dichter und Satiriker zugleich, und daß nur zu oft der eine dem andern sein Handwerk korrigiert, bringt Unausgeglichenheiten in manche seiner Arbeiten. Den Dichter bedient sein Auge, den Satiriker sein Sinn für zugespitzte Kontraste. Wer Sudermanns Ausdrucks- und Arbeitsweise kennt, ist erstaunt, wie sehr sein Vorstellungsleben von Gesichtseindrücken beherrscht wird. Das erklärt die Schärfe und Fülle seiner Naturbilder, die überreiche Kennzeichnung seiner Figuren, aber auch die häufige Wiederkehr der einmal geschauten Typen. Und wer, mit dieser Beobachtungsgabe vereint, seinen scharfen Verstand am Werke gesehen hat, der die Kontrasthumore in allem Menschlichen aufstöbert, der begreift seinen Hang zu feuilletonistischer Zuspitzung, der oft reinste humoristische Wirkungen erzeugt und manchmal auch das dichterische Konzept verdirbt.

Sudermanns Rolle ist noch lange nicht ausgespielt. Wie eine deutsche Eiche steht er da, festgewurzelt im Erdreich des Menschlichen und Geistigen, nur sehr wenig vom Sturm des Lebens zerzaust. Und ich lebe der getrosten Hoffnung, daß, wer einen mitschwingenden Nerv besitzt für menschlichen Wert und geistige Schaffenskraft, dem Siebziger zurufen wird: ein neuer schöpferischer Tag leuchte dir hell, bis die unvermeidliche Nacht aus dem Leben Geschichte macht.

* * *

Wer sich über Sudermanns Leben und Werk gründlich unterrichten will, dem empfehlen wir die Schrift von Kurt Busse, die rechtzeitig zum 70. Geburtstage im Verlage der Cottaschen Buchhandlung in Stuttgart erschienen ist. Der volle Titel lautet: „Hermann Sudermann, sein Werk und sein Wesen". Knapp, doch nicht dürftig, sondern, im Gegenteil, voll und rund ist das Lebenswerk Sudermanns auf diesen 200 Druckseiten dargestellt, seine Quellen nachgewiesen, seine Entwicklung aufgespürt, seine Gestaltung plastisch dargestellt. Aus dieser Zusammenfassung, die bis auf die jüngsten Tage geht, also auch schon Sudermanns beiden letzten Werke, den großzügigen Roman „Der tolle Professor" und das Drama „Der Hasenfellhändler" würdigt, erkennt man m

Silbenrätsel

Aus den folgenden Silben sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein zeitgemäßes Motto ergeben:

am — an — ban — ber — burg — cal — da dau — de — de — de — den — dur — em fund — gru — hi — ke — kra — lach — lan land — len — lin — me — mi — mo — mund na — nel — neu — ob — ra — ra — ron sa — sa — te — tel — tie — til — trap — u vos — zen.

1. Stadt in Baden, 2. Frauenname, 3. Soldat, 4. Figur aus „Lohengrin", 5. Spanischer Tanz, 6. Spanischer Dichter, 7. Alttestamentliche Figur, 8. Stadt am Bodensee, 9. Oesterreichischer Dichter, 10. Schlachtort 1914, 11. Schweizer Kurort, 12. Persischer Statthalter, 13. Staatsform, 14. Westindische Inseln, 15. Englische Insel bei Nordamerika, 16. Frauengemach.

Die Heimat unseres Kaffees. Kaffeeplantagen gedeihen, wie uns das neue **Daheim** in einem reich illustrierten Aufsatz sagt, am besten in Mittelgebirgslage. „Die Urheimat des Zaubertrankes, der selbst von unseren bescheidensten Volksgenossen, die ihn nur als ‚Blümchenkaffee' kennen, noch leidenschaftlich geschätzt wird, liegt im dunkelsten Afrika. Die abessynische Landschaft Kaffa, wo er wild wächst, hat ihm den Namen gegeben. Ueber die Handelsstadt Mokka am Roten Meer nahm er dann seinen Siegeszug über die ganze Welt. Die Hausfrau, die im Kolonialwarenladen am Samstag ein halbes Pfund Kaffee einkauft, fragt nach dem Preis der Bohnen, nicht nach dem Ursprungsland. Der Kleinhändler würde wahrscheinlich auch gar nicht imstande sein, es anzugeben oder gar nachzuweisen. Man ist auf ‚Mischungen' abgekommen, die — nach der Meinung der Großhändler — dem Geschmack der Verbraucher am besten entsprechen. Der Kaffeebaum wächst heute in Asien und Amerika so gut und gedeihlich wie in Afrika. Es gibt Kenner, die der Bohne von Java den Vorzug geben, andere begeistern sich für die von Brasilien, wieder andere für die von Mittelamerika, besonders Guatemala, Mexiko und Salvador, von Westindien. Kuba lieferte früher hochgeschätzte Sorten; aber als Santos die Führung auf dem Weltmarkt übernahm, wandte sich Kuba mehr und mehr der Zuckerklanzung zu. Der Weltkrieg hat noch weitere Verschiebungen verursacht. Und welche Schäden auf diesem Gebiet! Als die europäischen Mittelmächte als Hauptbezieher ausschieden, hat man die ungeheuerlich anwachsenden Kaffeelager in Brasilien als Brennstoff verbrauchen müssen! Die Hauptausfuhr aus Guatemala ging schon immer nach Deutschland. Etwa vierzig vom Hundert der ganzen Produktion. Da mag ein Zusammenhang erkennbar sein mit der Tatsache, daß es gerade deutsche Ansiedler waren, die den Kaffeebau in Guatemala auf wissenschaftlicher Grundlage praktisch zu allerhöchster Blüte entwickelt haben."

Ueber das Kunstausstellungselend unserer Zeit, worunter das Verschwinden des wirklich wertvollen, echten Kunstwerkes in der erdrückenden Fülle der Mittelmäßigkeiten und die damit im Zusammenhange stehende Verflachung der Kunstbestrebungen zu verstehen sind, schreibt E. K. Fischer im Septemberheft des „Kunstwarts" u. a.: „Der Kunstbetrieb" unserer Zeit schwillt ins Grenzenlose; jeder zehnte Mensch malt, dichtet, geigt oder saxophont, und jeder, der die Technik irgend einer Kunst eine Zeitlang sich zu erwerben bemüht hat, erhebt Anspruch darauf, gelesen, gehört, besichtigt zu werden. Das wirtschaftliche Ergebnis ist begreiflicherweise erschütternd, ebenso erschütternd wie die Wirkung auf das Publikum. Massenproduktion und Massenbetrieb töten das Kunsterlebnis und töten die Kunst selbst. Massenkunst für die Massen gibt es nicht, das Kunstwarenhaus ist eine Verirrung unserer Zeit, die bekämpft werden muß."

Autoverkehr und Straßenbau. Die Umschau über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik (Frankfurt a. M.) gibt soeben zwei Sonderhefte heraus, die dem Kraftfahrwesen gewidmet sind und Beiträge erster Fachleute enthalten. Beide Sonderhefte sind reich mit interessanten Bildern versehen und ergänzen die Ausführungen der Autoren sehr glücklich.

Geschichte der deutschen Dichtung. Eine kurze deutsche Literaturgeschichte von Professor D. Dr. F. Lienhard. (Wissenschaft und Bildung, Bd. 150.) 3. durchgesehene Auflage. 11.—15. Tausend. Gebunden 1,80 M. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.

Deutsches Turnen

Detmolder Turnverein von 1860. Die allgemeine Vorprobe der Männerabteilung für das Riegenturnen anläßlich der Sportplatzweihe am kommenden Sonntag wird heute (Freitag) in der Halle abgehalten; gleichzeitig erfolgt endgültige Einteilung zu den Staffeln und zum Mannschaftskampf. Auch das Erscheinen der Vorturner aller Riegen der anderen Abteilungen ist erforderlich, da alle Einzelheiten über Werbelauf, Festzug, Anzug und Umkleidung bekanntgegeben werden. Für Sonnabendnachmittag ist eine Besichtigung des Spielplatzes an den Pinnelchen für die Aufstellung der Riegen geplant, wozu alle Vorturner anwesend sein müssen. Die Zeit hierfür wird Freitagabend festgelegt.

Aus dem Vereinsleben

Der Geselligkeitsverein „Einigkeit" Detmold begeht am Sonnabend, dem 1. Okt., die Feier seines 1. Stiftungsfestes, bestehend aus Theater, Unterhaltung, Verlosung und Tanz, und ladet dazu seine Mitglieder und deren Angehörige für abends 8 Uhr in den Saal des Odeon. Da die junge Vereinigung ein gutes und reichhaltiges Programm aufgestellt und durch ihre beliebten Unterhaltungsabende des öfteren schon den Beweis eines guten Könnens geliefert hat, verspricht auch dieser Abend sehr interessant zu werden. Anfang 8 Uhr. Geschlossene Feier.

Witterungs-Uebersicht

vom 29. September 1927.

Die isländische Zyklone hat sich in zwei Teilkerne von unter 730 mm gespalten. Die östliche Teilzyklone hat sich gegen Norwegen vorgeschoben und bedingt daselbst einen kräftigen Druckfall; andererseits macht sich der südliche Kern schon durch einen Ausläufer über England bemerkbar. Im Süden Englands ist bereits ein ausgedehntes Regengebiet erkennbar. Wenn auch der über Mitteleuropa liegende Hochdruckkeil, der uns in den letzten Tagen das heitere Wetter brachte, vom Westen her durch stärkeren Druckfall bedroht erscheint, so ist doch anzunehmen, daß der antizyklonale Witterungscharakter zunächst noch bestehen bleibt. Im Laufe des morgigen Tages wird jedoch wieder eine Bewölkungszunahme eintreten und später zu Regenfällen führen.

Wetteraussichten für den 29. Sept. und 1. Oktober.

Mäßige, später auffrischende südwestliche Winde, wolkig, vorwiegend trocken, etwas wärmer.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

Berlin, 29. Sept. Es ist zwar zum offiziellen Beginn kursmäßig eine gewisse Beruhigung eingetreten, stimmungsmäßig ist der sehr nervöse heutige Vormittagsverkehr jedoch noch nicht überwunden. Das Publikum ist mit widersprechenden Nachrichten betr. der Preußen-Anleihe unsicher gemacht worden und bekundete Verkaufsneigung; dagegen soll das Ausland für Spezialwerte Kaufaufträge hergelegt haben. Dadurch wurde die Kursentwicklung unregelmäßig, überwiegend jedoch etwas fester. In Gesfürel und Farben war das Geschäft sehr lebhaft. Bei letzteren stimulierten Gerüchte von einer Kapitalserhöhung um 250 Millionen mit einem Bezugsrecht 10 : 1 zu einem sehr günstigen Kurs. Anleihen ruhig, Ausländer überwiegend fester, Lissaboner Stadtanleihen schwach. Pfandbriefe gehalten. Geld sehr gesucht. Tagesgeld 7—9 %, Monatsgeld und Geld über Ultimo 8—9 %, Warenwechsel 6¼—6¾ %. Der heutige Termin macht jedoch keine Schwierigkeiten. Im Verlauf ließ das Geschäft wieder wesentlich nach, per Ultimo finden kaum noch Umsätze statt, aber auch die nächsten Kurse lagen teilweise unter Anfangsniveau. — Prämienware und Stellagen drückten auch im weiteren Verlauf auf das Kursniveau, die man, hinsichtlich der Anleihen immer noch unsicher, wagte. Der Kassamarkt war uneinheitlich, bei ruhigem Geschäft betrugen die Abweichungen 1—3 %. Anleihen unter Schwankungen behauptet. Ausländer anziehend. Pfandbriefe still, teilweise befestigt. Die heutigen Liquidationskurse wiesen im allgemeinen keine großen Differenzen auf, sie lagen überwiegend etwas über den Mediokursen. Nach Bekanntwerden der Reichsbank-Erklärung, daß sie immer den produktiven Charakter der Preußen-Anleihe anerkannt habe, glaubte die Spekulation wieder an ein Zustandekommen derselben und schritt zu Deckungen. Die Tagesverluste konnten jedoch nicht wieder eingeholt werden. Die Börse schloß immer noch 1—3 % unter Anfang. — Nachbörse: Das Geschäft an der Nachbörse war lebhafter. Besonders am Elektromarkt sind die Umsätze ziemlich groß. Die Kurse liegen mehrere Prozent über Schluß. — Hapag 148½; Lloyd 150; Barmer Bank 143¼; Deutsche Bank 163¾; Disconto 154¼; A. E. G. 134; Bergmann 193½; Dessauer Gas 192; Deutsche Erdöl 146; Deutsche Maschinen 86; Farben 298½; Gesfürel 297; Harpener 201; Hösch 174½; Klöckner 155; Mannesmann 169½; Mansfelder 128; Natl. Auto 117; Orenstein 131½; Rhein. Braunkohle 241—242; Rheinstahl 192¼; Schuckert 208; Siemens 295; Ver. Glanzstoff 683.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin, 29. Sept.** Trotz der etwas festeren Terminnotierungen blieben die Cifforderungen für das Auslandsgetreide unverändert. Geschäft konnte sich aber nicht entwickeln. Das Inlandsangebot von Weizen und Roggen in guten Qualitäten blieb zwar ziemlich klein, infolge des schwierigen Mehlabsatzes zeigen sich die Mühlen aber außerordentlich zurückhaltend. Die heute angedienten 650 Tonnen Weizen wurden als kontraktlich lieferbar erklärt. Roggen in prompter Ware u. für Oktober- u. Dezemberlieferung war im Preise rückgängig, während der laufende Monat infolge fehlender Andienungen heraufgesetzt wurde. Die Roggenmühlen klagen über besonders schwierigen Absatz und über Unrentabilität der zu erzielenden Preise. Die Offerten waren für Weizenmehl um 25 Pfg. und für Roggenmehl um bis zu 50 Pfg. ermäßigt, ohne daß sich jedoch Geschäft entwickelte. Am Hafermarkt wendet sich das Interesse der Käufer in Ermangelung von Angebot seiner Qualitäten auch den Mittelsorten zu, während geringes Material über Bedarf angeboten ist. Gerste in feinen Brauqualitäten begehrt, in abfallenden Sorten gegen vernachlässigt.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 29. Sept. Weizen: märkischer 253—257, Sept. 270½—270, Okt. 270½—269¼, Dez. 272—271, matt; Roggen: märkischer 240—243, Sept. 267—266 bis 266½, Okt. 249—247½, Dez. 244—243, matt; Sommergerste 220—265, Winter- und Futtergerste 217—224, behauptet; Hafer: märkischer 196—209, Sept. 217—217½, Okt. 211, Dez. 211, ruhig; Mais, loko Berlin 193—195, behauptet; Weizenmehl 32,50—36, ruhig; Roggenmehl 32,50—34,25, ruhig; Weizenkleie 14,50, ruhig; Roggenkleie 14,25—14,50, ruhig; Raps 300—310, still; Viktoriaerbsen 47—56; kleine Speiseerbsen 28—31; Futtererbsen 21—22; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; blaue Lupinen 15—16; Rapskuchen 16—16,40; Leinkuchen 22,40 bis 22,80; Sojaschrot 20—20,50; Kartoffelflocken 22,60.

Kartoffelnotierungen.

Berlin, 29. Sept. Kartoffeln: weiße 2,40—2,80, rote 2,70—3,00, gelbfleischige 3,00—3,50, Fabrikkartoffeln 12½—13½ Pfg. je Stärkeprozent.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 29. Sept. Weizen: Manitoba I 13,60, Manitoba II 13,20, Manitoba III 12,70, Hartwinter II 12,70. Roggen: amerikan. II 10,65, La Plata 11,20. Gerste: Donau-Russen 10,15, Russen 10,30, La Plata 10,10, Kanada III 10,40, Kanada IV 10,25. Hafer: La Plata 9,65, Kanada-Western III 10,75, nordrussischer 10,70, amerikan. White clipped 9,50. Mais: La Plata 7,65", Donau-Galfox 8,30.

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft Wesermünde. Seefisch-Auktionspreise in Pfennig je Pfund (Großhandelseinkaufspreise) am 28. September. 1. Nordsee: Schellfisch I 53—60, Schellfisch II 30—42, Schellfisch III 21—29, Schellfisch IV 19—23, Kabliau I 33—38, Kabliau II 19—25, Kabliau III 8—17, Heringe 8—14, Makrelen 10—11. 2. Island: Schellfisch I 16—26, Schellfisch II 12—21, Schellfisch III 4—15, Schellfisch IV 2—10, Kabliau I 17—26, Kabliau II/III 10—16, Rotzungen I 25—36, Rotzungen II 13—23, Rotzungen III 5—9, Seelachs 6—5, Rotbarsch 9—18.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. M.-G.-V. „Eintracht". Heute 8¼ Uhr: Gesangstunde. Liederbücher mitbringen!

— **Turnv. „Bahn-Frei".** Sonnabend, 1. 10. abends 8¼ Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal. An der Sportplatzeinweihung am Sonntag, 2. 10., beteiligen sich alle Abteilungen. Antreten z. Stafflauf: Frauenabteilung 10¾ Uhr im Vereinslokal, alle andern Abteilungen in der Turnhalle (Bürgerknabenschule). Mittags 1 Uhr: Antreten zum Abmarsch nach dem Sportplatz auf dem Marktplatz.

— **Katholischer Kirchenchor.** Heute abend 8¼ Uhr: Probe in der Kirche.

— **Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei.** Heute 8½ Uhr: Sprechabend im „Fuchsbau" (Fritz Hagemeier). Gäste willkommen. Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

— **Wanderverein „Frohe Jugend".** Sonnabend, 1. 10.: Generalversammlung im Vereinslokal.

Arb.-Turnverein Pivitsheide b. L. Sonnabend, 1. 10., abds. 8 Uhr: Monatsversammlung im Eichenkrug. Nachher: Gemütliches Beisammensein.

Kriegerverein Augustdorf. Sonntag, 2. 10., Versammlung. Mitgl. d. Sterbekasse vollzähl. erscheinen!

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 2. Oktober 1927. (Erntedankfest.)

Gottesdienste.

Reform. Stadtkirche. 10 Uhr: Pastor Lohmeyer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Vorbereitung u. Feier des hl. Abendmahls, Pastor Werdelmann. Nächste Vorbereitung Pastor Lohmeyer.

Alte reform. Kirche. 8 Uhr: Pastor Brüns. 10 Uhr: Pastor van Senden. 11¼ Uhr: Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konsi.-Rat Scheumann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Sonnabend 5½ Uhr: Wochenschlußandacht.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Meyer.

Ev. Gemeinschaft. 9 Uhr: Andacht. 10 Uhr: Predigt.

Prediger Reese. 11¼ Uhr: Sonntagsschule.

Neuapostolische Gemeinde (Krüter Straße). 10 Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Sonntagsschule. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche. ½8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. 8 Uhr: Andacht mit Segen.

Synagoge. Sonnabend, 1. Oktober, morgens 9 Uhr.

Hiddesen. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 10,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Belle-Hausen. 9,30 Uhr: Kindergottesdienst. 1 Uhr: Predigt mit Abendmahl. 3,30 Uhr: Jungfrauenverein.

Versammlungen.

Paulinenaufolt. Sonntag 3½ Uhr: Missionsverein. Donnerstag 8 Uhr: Christl. Verein j. Mädchen.

Reform. Stadtkirche. Mittwoch 8¼ Uhr: Kirchenchor.

Ev. Vereinshaus. Dienstag und Freitag 8½ Uhr: Bibelbesprechung.

Stadtliche (Mühlenstraße). Sonntag 8—10 Uhr und Donnerstag 8¼—10 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend".

Missionshaus. Donnerstag 3½ Uhr in der Herberge zur Heimat.

Lutherisches Konfirmandenhaus. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr: Kirchenchor. — Dienstag keine Gemeinschaftsstunde des Frauenhilfe. — Mittwoch 8½ Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinschaft. Sonntag, abends 8 Uhr: Jugendverein. — Montag 8¼ Uhr: Männerchor. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag 8½ Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Neuapostolische Gemeinde. Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Männerchor. — Freitag 8 Uhr: Musikabend.

Jugendbund für entschiedenes Christentum. (Herbergs zur Heimat.) Sonntag, abends 8½ Uhr: Jugendbundstunde. — Donnerstag 8¼ Uhr: Singstunde.

Hiddesen. Sonntag 7,30 Uhr: Bibelstunde. — Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen. — Donnerstag 8 Uhr: Kirchenchor.

Remmighausen. Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Heidenoldendorf. Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzstunde für jedermann.

Vereinshaus Waldheide. Sonntag 8,15 Uhr: Bibelstunde. — Dienstag 8 Uhr: Jungmännerstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Klüt. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8½ Uhr: Frühkirche, Pastor Pollem. 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor v. Szalatnay. (Feier des hl. Abendmahls.) 2 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Sup. Peters, Bad Salzuflen.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Jahr. (Kollekte für die Notleidenden der Gemeinde.) 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Ev. Gemeinschaft (Bruchstraße). 8 Uhr: Predigt. Abends 8 Uhr: Jugendbund für entschiedenes Christentum. — Dienstag 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde (Herbergen Nr. 35). Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse. 10¼ Uhr: Hochamt. Abends 8 Uhr: Andacht.

Jagenhausen. Sonntag 10 Uhr: Pastor Pollem.

Preiswerte Bedarfsartikel

Damen-Trikothandschuhe gute Qualitäten 2.75, 2.25, 1.25 **78 ₰**

Dam.-Waschlederhandsch. Ia Qual., in Wasser u. Seife waschbar 8.75 **5.95**

Damen-Glacéhandschuhe moderne Farben . 5.50, 4.85 **3.45**

Büstenhalter aus feinfädigem Hemdentuch od. Trikot . . . 1.95, 1.20, 0.75 **52 ₰**

Strumpfhaltergürtel aus gut. Drell 2 P. Strumpfhalt. 95 ₰, 1 Paar **58 ₰**

Hüfthalter oder Korsett aus gutem Drell 2.75, 1.85 **1.45**

Prinzeßrock aus gutem Hemdentuch mit schönem Feston 4.75, 3.75 **2.75**

Damen-Taghemd aus gutem Hemdentuch mit Trägern 1.75, 1.35 **95 ₰**

Damen-Taghemd aus gutem Wäschebatist . . 4.25, 3.85 **2.75**

Herren-Nachthemd gute Qualitäten . 5.85, 4.85 **4.50**

Jeder Strumpf — ein Trumpf!

Damen-Strümpfe Baumw. m. kl. Fehlern **28 ₰**

Damen-Strümpfe schwarz und farbig 95 ₰ **68 ₰**

Damen-Strümpfe Kunsts., mit Doppelsohle Ferse u. Spitze 2.45, 1.45 **95 ₰**

Damen-Strümpfe engl. lang, reine Wolle **1.85**

Damen-Strümpfe reine Wolle, Ia Kaschmir 4.50, 3.75 **2.25**

Damen-Strümpfe Ia Seidenfl., schw. u. farb. D'sohleu. Hochf 2.75, 1.75 **95 ₰**

Damen-Strümpfe Ia Waschseide 3.95 **2.75**

Kinder-Strümpfe reine Wolle, Größe 3 Jede Größe 10 ₰ mehr **60 ₰**

Kinder-Strümpfe Ia. Baumwolle, Größe 1 Jede Größe 10 ₰ mehr **38 ₰**

Herren-Schweißsock. gute Qual., 95 ₰, 75 ₰ **42 ₰**

Herr.-Kaschmirsocken reine Wolle . . 2.25 **1.75**

Herr.-Wadenstrümpfe mit u. ohne Fuß, mod. Muster . . 4.85, 3.85 **2.25**

Dam.- u. Herr.-Pullover nur Neuheit., r. Wolle 18.75, 13.85, 8.75 **4.85**

Damen- u. Herr.-Westen Ia Qual., reine Wolle 18.75, 11.85, 9.75 **6.75**

Kinder-Pullover u. Strickwest. 5.85, 4.50 **3.65**

Damen-Pullover in Winter-Qalitäten 2.–, 1.55 **85 ₰**

Kinder-Schlupfhosen 0.85, 0.62 **38 ₰**

Dam.-Korsettschoner Baumwolle, gestrickt 0.95 **75 ₰**

Damen-Untertaillen regulär gestr. 0.95, 0.78 **68 ₰**

Damen-Jacken in Normal, ¼ lg. Aermel 2.45, 2.25 **1.85**

Herren-Normalhemd brauchb. Qual. 4.85 3.50 **1.95**

Herren-Normalhose 4.50, 3.50, 1.95 **1.65**

Herren-Einsatzhemd schöne Muster, 3.65, 2.55 **1.95**

Herren-Kragen 4fach Mako, neue Formen . . 0.85, 0.65 **50 ₰**

Hauskleiderstoffe tragb. gute Qual, 2.85, 1.50 **85 ₰**

Blusen- u. Kind.-Kleiderstoffe schwere Winterware . 1.60 **95 ₰**

Einf. Kleiderstoffe r. Wolle i. Popeline Rips etc., alle Farb. 6.85, 4.75, 3.85 **2.85**

Kleiderstoff-Neuheiten hübsche Karos und Streifen 7.50, 6.85, 5.50 **3.75**

Dam.-Mantelstoffe Neuheit. in guten Qualitäten 15.-, 11.50, 9.75, 6.50 **4.85**

Kind.-Mantelstoffe in Tuch, Wellinè, Ombré 7.85, 5.50 **3.75**

Kleider-Velvet Qual.: Linden und Mengero 70 u. 90 cm br. 12.75, 9.50, 7.75, 6.85 **5.75**

Mantel-Futterstoffe in Seide Kunsts. u. Baumwolle 8.75, 6.50, 4.50 **2.75**

Mantel-Besatzstoffe jeder Art in reicher Auswahl — **billigst** —

Ein Posten **kar. Tischdecken** 110×110 groß, licht-, luft- und wachecht . . Stück **1.45**

Etwas Besonderes!

10 m Hemdentuch 80 cm breit **5.80**

Georg Sunder

Zurück!
Dr. Höwer, Lage

Landestheater
Freitag, 30. Sept. 19.45 Uhr: Eröffnungsvorstellung
Zur Feier des 70. Geburtstages von Herm. Sudermann
Sodoms Ende
Sonntag, 2. Oktober 19.45 Uhr
Hurra - ein Junge

Am Sonntag, 2. Okt:
Erntefest
wozu freundl. einladet
Düsenberg
Lüerdissen
(12739)

Herrentrup
Zu dem am Sonntag, 2. Okt., stattfindenden
Ernteball
(Anfang 3½ Uhr)
ladet freundlichst ein
12745) Das Komitee.

Ia. Hausmacherwurst
empfiehlt (12733
Karl Meier
Neustadt 6.

Paul Schöler's
moderne Leihbücherei, Markt 43, enthält nur saubere Bücher bester Schriftsteller und wird fortwähr. durch Neuheiten ergänzt. Je Bd. eine Woche 20 Pf. (12070)

Buchbinderei
Bücher- (6337
Einrahmungen
Willy Bünermann
Papier- u. Schreibwarenhandlg
Detmold, Krumme Str. 5

Piepers kleine Würstchen und ff. Aufschnitt
in bekannter Güte!
(2501)

12992

7
KÖLNER MESSE
2.—5. OKTOBER 1927
SONDERGRUPPEN:
RHEINISCH-WESTFÄLISCHE WERBESCHAU
HERBST UND WINTER IM WERBEFENSTER

Míele



das leichtlaufende Markenrad
Mielewerke A.G.
Gütersloh / Westfalen
Zu beziehen durch die Fahrradhandlungen.
9780

Nr. 229

Lippe

Lippes Geburts für Hind

Als Geburtstagsgeschenk ... beschenken hat das Landespräsidi... Benske in Detmold einen ... Es handelt sich um ein in N... schränkchen nach Art der a... eine sehr gefällige Kombi... mit durchaus moderner Lin... Schrank trägt die Inschrift ... Das Land Lippe".

Bei der Wahl dieses Ge... davon ausgegangen, daß ... wichtigsten Industriezweige ... großer Teil des lippischen V... Das Schränkchen legt auch ... der künstlerischen Gestaltung ... schen Industrie und wird der... sicherlich Freude bereiten. ... heiten, von größeren Gesch... äußert, daß er sich über ei... freuen würde. Die Geburt... fang der Woche nach Berlin ...

Wie die „Schaumburg ... meldet, hat die dortige Lan... gabe für den 80jährigen Re... Decke anfertigen lassen, die ... Landestracht hinweist und ... Schaumburg-Lipper dem 80j... Fürst Adolf-Werkstätten h... eigens dafür angefertigten T... zu stellen.

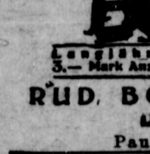
Wettbewerb zur ... der Bahn

Zur Förderung der Bestre... Ausgestaltung und Bepflanz... Landschaftsbild zu verbessern ... bahn-Gesellschaft in diesem ... veranstaltet, bei dem die ... mustergültigen Anlagen mit ... den sind. Der Wettbewerb, ... Blumenschmuck an den Fen... Dienstwohnungen, Diensträu... gen Gebäude sowie auf Ver... lagen an den Bahnstrecken, ... dämmen, Urbarmachung u... erstreckte, hat einen vollen ... der guten Anlagen, die für ... kamen, war so groß, daß ni... bedacht werden konnten. Je... schönerung des Landschaftsbi... Bediensteten der Deutschen ... Freudigkeit in der Anlage ... Blumenkästen gewonnen ist.

— **Der Stahlhelm,** Gau ... seinem Gautag am vergan... Reichspräsidenten folgende... „Frontheil unserem greise... Frieden in Ehrerbietung u... die am Hermannsdenkmal z... Stahlhelmer des Gau Cher... setzt folgende Antwort aus ... denten eingetroffen: Sehr g... Reichspräsident läßt für das ... telegramm von Ihrem am ... haltenen Gautag sowie für ... besten Dank aussprechen. I... gez.: Meißner, Staatssekretär ... lich betont, daß der Fackel... ausging, sondern von dem ... „Thusnelda", auf dessen Bu... lich einen Teil seiner Mitgli... gestellt hat.

— **Lehrerversammlung** im ... Behörde ladet im Staatsanz... Lehrerversammlung am Don... Ev. Vereinshaus in Detmold... Reichszentrale für Heima... Westfalen, folgende Vorträ... 2.30 Uhr nachmittags Stud... „Grenzdeutschtum und Geop...

BOLBROS
NÄHMASCHINEN



3.– pro Woche
Teilzahlung
Katalog gratis
Langjährige Garantie
3.– Mark Anzahlung bei Ablieferung
RUD. BOHLE & CO.
Detmold
Paulinenstr. 32. (11991

Mk. 5000
auf 1. Hypothek an pünktl. Zinszahler sof. zu begeben. Schr. Off. u. Nr. 13728 a. d. Lpzig.

Gummi-Regenmantel
für Herren, wie neu, best. Continentalfabrik., mittelgr., für 15 ℳ abzugeben. (12719
Friedrichstr. 17, part.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Talle belegene, im Grundbuche von Talle Band I Blatt 23 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Gastwirt Gustav Klingsiek Nr. 11 in Talle eingetragene Grundbesitz, das Kolonat Nr. 11 in Talle, 5 ha 72 a 61 qm groß, mit darauf stehenden Gebäuden

am 24. November 1927, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Hohenhausen, den 26. September 1927.
Lippisches Amtsgericht.

Inserieren bringt Gewinn

Versteigerung

Am Montag, 3. Oktober 1927, vorm. 10 Uhr, soll in Hohenhausen vor der Wirtschaft Göke infolge eines Streitfalles ein

Pferd

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Hohenhausen, den 30. September 1927.
Schöning, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten zum Erweiterungsbau der Realschule sollen vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen im Stadtbauamt zur Einsichtnahme aus. Angebotsformulare sind dortselbst erhältlich.

Angebote sind im verschlossenen Umschlag, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Sonnabend, den 8. Oktober 1927, mittags 12 Uhr, im Stadtbauamt abzugeben. Oeffnung in Gegenwart etwaiger Unternehmer.

Lage, den 28. September 1927.
Der Magistrat.

Versteigerung

Am Sonnabend, 1. Oktober 1927, vorm. 9 Uhr anfangend, kommen im Auktionslokal „Volkshaus" in Detmold folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:

ca. 130 Paar Herren- und Damenstiefel, Büfett, mehrere Sofas, Ausziehtisch, Rohrstühle, Teppich, Vertikow, Bettstellen mit Matratzen u. Betten, Kleiderschränke, Bilder, Waschkommode, Spiegel, Gaslampen, Gasherd, Trittleitern, Handwagen, Waschmaschine, Wäscherolle, Gartengeräte usw.

Ferner werden zwangsweise versteigert:

Grammophonplatten, kl. Ofen, elektrisches Bügeleisen, Uhrarmbänder, Zigarettenspitzen, Ringe, Vorstecknadeln, 24 Zuckerlöffel, 2 Kollers, 1 Bettstelle mit Matratze, Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel, Kleiderschrank, Nachtschrank, Stuhl, 1 Standuhr, Schreibmaschine, Grammophon, Kredenz.

Detmold, den 28. September 1927. (12713
Sibbing, Obergerichtsvollzieher.

Reichskrone-Lichtspiele, Lage
Freitag bis Montag
Der große Ufa-Film
Der Mann, der die Ohrfeigen bekam
Nach der gleichnamigen Tragödie von Leo Andrejew.
Hauptdarsteller: Lon Chaney (Phantom der Oper) / Norma Shearer.
Außerdem der Gloria-Film der Ufa
Soll man heiraten?
Das Intermezzo einer Ehe in 7 Tagen von Robert Liebmann.
Regie: Manfred Noa.
In den Hauptrollen:
Max Landa / Olga Tschechowa / Vilma Banky / Angelo Ferrari.
Die neue Ufa-Wochenschau.
Anfang: Freitag, Sonnabend u. Montag 8.15 Sonntag 3.30, 5.45 und 8.15 Uhr.

Bildungsverein Detmold
60. Konzert
am Donnerstag, dem 6. Oktober 1927, 8¼ Uhr im Landestheater:
Professor Frédéric Lamond: **Beethoven**
Platzkarten können am Montag, 3. Oktober 1927, nachmittags von 4—6 Uhr an der Theaterkasse, gegen Abschnitt 1 der Ausweiskarten in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Auf zum „Lindenkrug", Waddenhausen.
Am Sonntag, 2. Oktober
Einweihung des neuen Dorfkruges
Großes Tanzzelt
Ia. Kapelle-Musik.
Um geneigten Zuspruch bittet
Anfang 4 Uhr. E. Bobe.

Hiddesen
Am Sonntag, dem 2 Okt., nachmittags 2 Uhr:
Herbstwaldlauf des Lippischen Turngaues
anschließend: Handballspiel der Meisterklasse.
Ab 5 Uhr: Tanz im „Hiddeser Hof".
Hierzu ladet freundlichst ein (12736
Turnverein „Germania", Hiddesen.

Lage Anzeigen-Annahme: Heidensche Straße Nr 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Das Glück der
Roman von Paul
2. Fortsetzung
Roederer steckte die Karte ... Er sprach deutsch — fast wi... ich das nach den wenigen W... von ihm hörte. Mir machte ... den soll, am ehesten noch de... ers. Ich denke auch, Casca... ein oder vielleicht schottisch."
Der blonde Herr in der C... Kopf.
„Was nutzt uns der Nam... dieser Nacht eine Bekanntsc... Menschen, der ebenso plötzlich ... wie er gekommen war. Der w... zu verschwinden. Was gilt d... wird ihn ebensowenig wieder... eine Bekanntschaft machen wi...
Ein paar der Herren lach... zog die Uhr. „Wann wünsch... persönlich kennen zu lernen?"
Alle wandten sich fast mit... dem Manne herum, der die... Doktor Winterhalter stand g... den Hosentaschen, und lächelte... lich an.
Am betroffensten war Roe... ... diesen Cascapol?" fr... Stimme.
Winterhalter nickte. „Ich ... wohnt."
„Und Sie glauben, daß er ... einer Nacht in der Eisenbahn...
„Ich vermute es; der Nam...

Die ersten Herbst-Neuheiten

für Damen und Herren

zeigen Ihnen unsere Schaufenster

Theodor Brinkhoff
LEMGO

Trauerbriefe u. Karten
Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold.

Todesanzeige

Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innig geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Heinr. Frevel
Christine, geb. Bracht
im fast vollendeten 42. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Georg Frevel sen.
Heinrich Frevel
Lieschen Frevel
Gretchen Frevel

Detmold, den 29. Sept. 1927.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Lagesche Straße 9, aus statt. Trauerfeier vorher.

Todesanzeige

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Mittwoch abend 8¾ Uhr meine gute Frau, unsere liebe, gute, unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Minna Richter
verw. Fischer, geb. Wienbröker
im 77. Lebensjahre nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mosebeck, 29. September 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag, 2. Oktober, 3 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt.

Alexander Kempe
Bielefeld, Obernstr. 6—8.
Elegante Kleider- und Blusenseiden, für Gesellschaft und Theater.

Möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten und 2 durcheinanderg. Zimmer, als Wohn- und Schlafzimm., auch tageweise zu verm. Zentralheizung. (12729
Lemgoer Str. 24, Fernruf 480

Disponent(in) Geschäftsführer(in) I. Verkäuferinnen
für verschiedene meiner Geschäfte zum baldigen Eintritt
gesucht.
Offert. mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten an (12717
Steinrück
Schuhhaus großen Stils.
Zentrale: Bielefeld, Siechenmarschstr. 48.

Statt jeder besonderen Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief nach kurzer schwerer Krankheit mein innigst geliebter Mann, der treusorgende Vater meiner Kinder, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Bücherrevisor
Hans Erdmann

In tiefer Trauer
Johanne Erdmann geb. Steinmeier
und Kinder

Sodingen, Marten, Münster, Newark (Ohio), Detmold, den 27. September 1927.

Die Beerdigung findet in Detmold am Sonnabend, dem 1. Oktober, nachm. 3½ Uhr von der Friedhofshalle aus statt. Trauerfeier vorher.

Geschäftsverlegung
Verlegte heute mein Geschäft in das von mir angekaufte Haus (12726
Wiesenstraße 3, Ecke Mühlenstraße
C. Werner
Papier- u. Tütengroßhandlung
Bürobedarf Tel. 555 Drucksachen



RUD. BOHLE & CO.
Detmold, Paulinenstr. 32.

Einspänner-Kastenwagen
bis 30 Ztr. tragend, preisw. abzugeben
Adolf Leppelmeier
Hiddesen 171.

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (5841
Herm. Lindau
Detmold, Krummestr. 6
Fernruf 1006.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken daß selbst die kleinst. Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.



Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
Vielmillionenfach bewährt
Packung 75 Pfg.
Kukirolverkaufsstelle:
Markt-Drogerie.
283,1

Meine 1646 Landsleute
erhalten Katalog und Preisliste gratis über Fahrräder, Stahlwaren, Lederwaren, Schuhe, Garderoben, Uhren usw.
Schreiben Sie noch heute
an
Kaufhaus Gustav Voß
Bielefeld
Herforder Straße 93
Fernspr. 2590

Fulinieren- u. Industrie-Speisekartoffeln
und 1 Ladung Futterkartoffeln Sonnabend am Bahnhof Detmold
Gb. Vogt, Arminstr. 59,
Tel. 907. (12744

Zu verkaufen:
Ein fast neuer
Kuhwagen
od. Einspänner, 25 Ztr. Tragkraft. (12663
Blanke Nr. 10
Baßhausen b. Meinbg.

Speisezimmer
beste Arbeit, zu verk.
Rich. Geßner
Möbeltischlerei
Leopoldstraße 19.

Weiß emaillierter
Kochherd
zu verkaufen (12703
Klüter Str. 50.



Günstiges .. Angebot! ..
In größter Auswahl:
Ulster Paletots

Gummi-Mäntel
Mk. 12.50—Mk. 15

Windjacken! Loden-Mäntel!
für (12718
Herren, Damen, Kinder.
Handel und Industrie-Bedarf
K. G.
Detmold, Obere u. Hiddeserstr.-Ecke I. Et.

Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen
E. Hammann
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung
Bruchstr. 40. Tel. 384.
Ständige Kunstausstellung
Besichtigung ohne Kaufzwang!
(7534)

Herbst-Weide
für einige Pferde und Rinder und eine Fläche Gras für Grummet od. Stallfütterung, zu verpachten (12738
Elisabethstr. 37.

Zu Sonnabend
empfehle ich
1 prima junge
Damhirsche
im Anschnitt, sowie
Suppenhühner, Tauben u. Hühnerküken äußerst billig. Vorbestellung erbeten (12731
Wildhandlg. Käte

Einen gesunden
Schlaf
und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten
„Baldravin"
Patentamtlich geschützt unter Nr. 342581. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebenso gut angeboten werden, weise man entschieden zurück.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der
Kronen-Drogerie, Bruchstr. 10; Markt-Drogerie K. Köhler; Droger. R. Heinemann Nachf., Lange Str. 61; Droger. Jakob Kaul; Drogerie Mesch, Woldemarstr. In Horn: Teutonia-Drog. Mittelstraße 68. (9041

Kisten
abzugeben (12728
Paul Metzentin.

---

3 Werbetage
in Kaffee und Tee



Freitag, den 30. September
Sonnabend, den 1. Oktober
Montag, den 3. Oktober
verabfolgen wir beim Einkauf von
1 Pfd. Kaffee oder Tee - 2 Porzellan-Goldrandtassen
beim Einkauf von
½ Pfd. Kaffee oder Tee - 1 Porzellan-Goldrandtasse
Außerdem erhalten Sie die beliebten Gutscheine, auf welchen hochfeine Porzellansachen usw. zur Ausgabe gelangen.
gratis!
Decken Sie Ihren Bedarf im
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Telephon 181 Detmold Lange Straße 7
Telephon 69 Lemgo Mittelstr. 69
Niederlage Oerlinghausen Hauptstr. 44

Auf nach Sylbach!
Sonntag, den 2. Oktober 1927:
Große Herbstfeier
Karussell und Kirmes-Buden am Platze.
Abends 8 Uhr: Großes Feuerwerk
Bengalische Beleuchtung
Ab 4 Uhr:
Großer Festball im Gasthof „Zum Löwen"
Es ladet freundlichst ein Rudolf Tasche.
Gute Musik! Spiegelglatter Saal!

Lipperland

Lippes Geburtstagsgeschenk für Hindenburg

Als Geburtstagsgeschenk für den Herrn Reichspräsidenten hat das Landespräsidium bei der Firma Carl Benske in Detmold einen Schrank anfertigen lassen. Es handelt sich um ein in Nußbaum gearbeitetes Zierschränkchen nach Art der alten Stollenschränke, das eine sehr gefällige Kombination des soliden Alten mit durchaus moderner Linienführung darstellt. Der Schrank trägt die Inschrift: „Zum 2. Oktober 1927. Das Land Lippe".

Bei der Wahl dieses Geschenkes ist man offenbar davon ausgegangen, daß die Holzindustrie einer der wichtigsten Industriezweige des Landes ist, in der ein großer Teil des lippischen Volkes Beschäftigung findet. Das Schränkchen legt auch beredtes Zeugnis ab von der künstlerischen Gestaltungsfähigkeit unserer heimischen Industrie und wird dem Herrn Reichspräsidenten sicherlich Freude bereiten. Er hatte ausdrücklich gebeten, von größeren Geschenken abzusehen und geäußert, daß er sich über eine kleine, sinnvolle Gabe freuen würde. Die Geburtstagsgabe ist bereits Anfang der Woche nach Berlin abgegangen.

Wie die „Schaumburg-Lippische Landeszeitung" meldet, hat die dortige Landesregierung als Landesgabe für den 80jährigen Reichspräsidenten eine hübsche Decke anfertigen lassen, die auf die Bückeburger Landestracht hinweist und die Inschrift trägt: „Die Schaumburg-Lipper dem 80jährigen Hindenburg". Die Fürst Adolf-Werkstätten beabsichtigen noch, einen eigens dafür angefertigten Tafelaufsatz zur Verfügung zu stellen.

Wettbewerb zur Verschönerung der Bahnanlagen

Zur Förderung der Bestrebungen, durch zweckmäßige Ausgestaltung und Bepflanzung der Bahnanlagen das Landschaftsbild zu verbessern, hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft in diesem Jahre einen Wettbewerb veranstaltet, bei dem die vom Personal geschaffenen mustergültigen Anlagen mit Geldpreisen bedacht worden sind. Der Wettbewerb, der sich insbesondere auf Blumenschmuck an den Fenstern und Veranden der Dienstwohnungen, Diensträume, Stellwerke und sonstigen Gebäude sowie auf Verschönerung der Gartenanlagen an den Bahnstrecken, Anpflanzungen an Bahndämmen, Urbarmachung und Nutzung von Oedland erstreckte, hat einen vollen Erfolg gehabt. Die Zahl der guten Anlagen, die für einen Preis in Betracht kamen, war so groß, daß nicht alle mit einem Preise bedacht werden konnten. Jedenfalls ist neben der Verschönerung des Landschaftsbildes erreicht, daß bei den Bediensteten der Deutschen Reichsbahn eine erhöhte Freudigkeit in der Anlage von Schmuckflächen und Blumenkästen gewonnen ist.

— **Der Stahlhelm, Gau Cheruskerland, hatte an seinem Gautag** am vergangenen Sonntag an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gesandt: „Frontheil unserem greisen Führer im Krieg und Frieden in Ehrerbietung und unwandelbarer Treue die am Hermannsdenkmal zum Gautag versammelten Stahlhelmer des Gau Cheruskerland." — Darauf ist jetzt folgende Antwort aus dem Büro des Reichspräsidenten eingetroffen: Sehr geehrte Herren! Der Herr Reichspräsident läßt für das freundliche Begrüßungstelegramm von Ihrem am Hermannsdenkmal abgehaltenen Gautag sowie für das Treuegelöbnis seinen besten Dank aussprechen. In vorzüglicher Hochachtung gez.: Meißner, Staatssekretär. — Es sei noch ausdrücklich betont, daß der Fackelzug nicht vom Stahlhelm ausging, sondern von dem Verfasser des Weihespiels „Thusnelda", auf dessen Wunsch der Stahlhelm lediglich einen Teil seiner Mitglieder dafür zur Verfügung gestellt hat.

— **Lehrerversammlung in Detmold.** Die Oberschulbehörde ladet im Staatsanzeiger zu einer allgemeinen Lehrerversammlung am Donnerstag, 6. Oktober, im Ev. Vereinshaus in Detmold ein, bei der von der Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Westfalen, folgende Vorträge dargeboten werden: 2.30 Uhr nachmittags Studienrat Dr. Behrens „Grenzdeutschtum und Geopolitik der deutschen Grenzen" (mit Lichtbildern); 4 Uhr nachm. Dr. Paul Rohrbach-Berlin: „Die kulturelle Bedeutung des Auslandsdeutschtums und die zweckmäßige Behandlung auslandsdeutscher Fragen im Schulunterricht" (mit Lichtbildern und Lehrproben). Die Teilnahme an der Konferenz ist kostenlos.

— **Ueber die Aufwertung der Sparkasseneinlagen** hat beim Landespräsidium eine Besprechung des lippischen Treuhänders für Aufwertungsfragen mit den Leitern der lippischen Sparkassen stattgefunden. Hierbei wurde u. a. mitgeteilt, daß die Lippische Landesbank die Spareinlagen bei der Lippischen Spar- und Leihekasse mit 25 Prozent aufzuwerten beabsichtige.

— **Einmalige Luftpostbeförderung von Braunschweig nach dem Brocken.** Aus Anlaß des 2. Deutschen Fliegerwiedersehenstages in Braunschweig wird beabsichtigt, am 9. Oktober von dem Flugplatz in Braunschweig aus einen Flug über den Brocken auszuführen, wobei ein Beutel mit Post abgeworfen werden soll. Zur Beförderung mit diesem Fluge sind nur gewöhnliche Luftpostbriefsendungen zugelassen, für die außer den gewöhnlichen Gebühren der Luftpostzuschlag nach den Sätzen des Inlandsverkehrs entrichtet ist. Die Sendungen müssen den Vermerk „Mit Luftpost Braunschweig—Brocken" tragen. Sie werden in Braunschweig mit einem besonderen Aufgabestempel „Braunschweig 1. Postflug zum Brocken (Aufgabetag)" versehen. Außerdem erhalten sie nach beendetem Flug den Gummistempelabdruck „Mit Luftpost befördert. Postagentur Brocken". Sollte der Flug wegen ungünstiger Witterung am 9. Oktober nicht stattfinden, wird beabsichtigt, ihn am nächsten Tage auszuführen. Um das Bedrucken der Sendungen mit besonderem Aufgabestempel zu sichern, können die Absender sie schon vorher unter freigemachtem Umschlag an das Postamt I in Braunschweig einsenden. Auf dem Umschlag ist anzugeben: „Für die Luftpost Braunschweig—Brocken". Die Sendungen müssen spätestens bis zum 9. Oktober 14 Uhr beim Postamt I in Braunschweig vorliegen.

— **Arbeitslosenversicherung.** Am 1. Oktober tritt das Gesetz über Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Kraft. Hierzu teilt das Reichsarbeitsministerium zur Behebung von Zweifeln folgendes mit: Soweit Arbeitnehmer gegenwärtig von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge befreit, nach dem neuen Gesetz aber versicherungspflichtig sind (Städtische Hausgehilfen, landwirtschaftliche Arbeitnehmer mit 3—6monatiger Kündigungsfrist), erlöschen die laufenden Befreiungen mit Ablauf des 30. Sept.; vom 1. Oktober ab sind für diese Personen Beiträge zu leisten. Ist die Beschäftigung dagegen auch nach dem neuen Gesetz beitragsfrei, so gilt die Befreiung weiter und zwar vorläufig, ohne daß die Befreiungsanzeige erneuert werden müßte.

— **Berufswahl.** Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft stellt auch im nächsten Jahre am 15. April wieder eine Anzahl von Werkstättenlehrlingen in ihren Ausbesserungswerken ein. Die Lehrlinge erhalten vom ersten Tage an eine Vergütung. Die von den Werken geführten Bewerberlisten werden am 15. Oktober d. J. geschlossen. Die Werke erteilen bereitwillig Auskunft. Derartige Ausbesserungswerke befinden sich in Glückstadt, Neumünster, Wittenberge, Rostock, Stendal, Leinhausen bei Hannover, Sebaldsbrück bei Bremen, Oldenburg i. O., Osnabrück, Lingen u. a. m. In Hamburg selbst kommt die Nebenwerkstatt Ohlsdorf in Frage.

— **1. Winterausgabe 1927/28 des Reichs-Kursbuchs.** Die 1. Winterausgabe 1927/28 sowie die Sonderausgaben der drei ersten Teile des Reichs-Kursbuches mit den am 2. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplänen sind soeben erschienen. Der Verkaufspreis für ein Reichskursbuch beträgt wieder 6,50 Rm., für ein Stück der Sonderausgaben jedes der drei ersten Teile 2 Rm. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Bahnhöfe der Reichsbahn sowie die Sortimentsbuchhandlungen und Reisebüros entgegen.

Detmold

— **Der Vaterländische Frauenverein** teilt mit: Donnerstag, 13. Okt., nachmittags 3 Uhr, beginnt im Gesellschaftshause das Nähen, zu dem unsere Mitglieder herzlich und dringend eingeladen werden. Montag, 10. Oktober, wird unsere Bibliothek eröffnet (Schenkung von Frau von Loos), und ist von da an jeden Montag nachmittag von 3—4 Uhr in unserem zweiten Büro, Lange Straße 2, zum Wechseln der Bücher offen. Wir bitten um fleißige Benutzung. — Dienstag, 11. Oktober, abends ¼ vor 8 Uhr, Abendunterhaltung unserer Jugendgruppe im Neuen Kruge. Billete in den Buchhandlungen zu 1 M. Kinder und Schüler 50 Pfg. Ein schöner, genußreicher Abend ist zu erhoffen. — Im Oktober beginnt wieder in unserem Büro im Frauenheim der Kursus für Kranken- und Säuglingspflege. Wir bitten um möglichst schleunige Meldung bei Frl. M. Böhmer, Freiligrathstraße 8, wochentäglich von 3—4 Uhr, außer Sonnabends.

— **Hausfrauenbund.** Das Fest der alten Leute findet am Dienstag, dem 4. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Neuen Kruge statt. Nach gemeinsamem Kaffeetrinken und einem Vorspruch, von Frl. Oesterhaus gedichtet, hält Herr Geh.-Rat Josephson eine kurze Ansprache. Anschließend daran Reigen und Gesangsvorträge, das Lied von der „köstlichen Zeit". Und zum Schluß ein reizendes kleines Lustspiel: „Zum Einsiedler". Um Irrtümer zu vermeiden, sei nochmals gesagt, daß alle Mitglieder herzlich willkommen sind, aber auch Nichtmitglieder. Der Eintrittspreis ist für Mitglieder und Angehörige einschl. Kaffee und Kuchen, so lange der Vorrat durch die gütigen Spenden reicht, auf 1 M festgesetzt. Nichtmitglieder 1.50 M. Karten im Vorverkauf von Montag nachmittag 3 Uhr ab im Neuen Kruge. Montag nachmittag bittet der Bund die zugesagten Blumen und Dienstag vormittag von 9—11 Uhr die Kuchen zum Neuen Kruge zu schicken.

— **Lutherische Kirche.** Die erbetenen Dankopfer von den Früchten des Feldes und Gartens zur Schmückung des Altars am Erntedankfest werden am Sonnabend, dem 1. Oktober, nachmittags von 2 Uhr an, im Konfirmandenhause entgegengenommen. Sie sollen den hiesigen evangelischen wohltätigen Anstalten zugute kommen. Der stille Abendmahlsgottesdienst findet nachmittags 6 Uhr statt.

— **Religiös-wissenschaftlicher Vortrag.** Sonnabend, 1. Oktober, abends 8 Uhr, spricht in der katholischen Kirche am Wall Herr Pastor Zurhausen aus Düsseldorf über das Thema: „Staatliche Schulhoheit?" Der Vortrag wird die Frage erörtern: Wer soll unsere Kinder erziehen?

— **Das Landestheater öffnet heute seine Pforten** für die Winterspielzeit mit Sudermanns packendem Drama „Sodoms Ende", das zur Feier des 70. Geburtstages des Verfassers in Szene geht und sicherlich alle Freunde des Autors im Theater versammeln wird. — Der Schwank „Hurra — ein Junge" von Franz Arnold und Ernst Bach, den Verfassern der „Spanischen Fliege", der am Sonntag zur Aufführung gelangt, ist so recht geeignet, die Lachmuskeln der Zuschauer in Bewegung zu setzen. — Mittwoch, 5. Okt., wird zum ersten Male das Drama „Der Patriot" von Alfred Neumann gegeben, das überall einen außerordentlichen Erfolg erzielte. — Die Aufführungen beginnen jeweils um 19.45 Uhr. Karten sind bereits im Vorverkauf zu haben.

— **Die Deutsche Volkspartei,** Ortsgruppe Detmold, veranstaltet am Sonntag, abends 8¼ Uhr, im Gesellschaftshause eine Hindenburg-Geburtstagsfeier. Alle Parteifreunde sind zu dieser Feier herzlich willkommen.

„Staatsanwalt Jordan". Das neue Programm des Modernen Lichtspielhauses bringt das höchst interessante Filmwerk „Staatsanwalt Jordan". Eine Verfilmung des spannenden Romans von Hans Land. In 6 fabelhaften Akten bringt dieses Filmwerk einen Abschnitt aus dem Leben eines Juristen, der im Kampf zwischen Pflicht und Neigung unterliegt. In der Titelrolle Hans Mierendorff. Die Rolle der Angeklagten hat die auch hier rühmlichst bekannte Hedwig Wangel inne. Die glänzenden Pressebesprechungen, die ihm vorausgehen, und der Publikumserfolg, der ihm in Berlin und anderen Städten des Reiches bereits zuteil wurde, rechtfertigen die Annahme, daß es sich hier um ein ausgezeichnetes Filmwerk handelt. — Hierzu ein auserwähltes Beiprogramm. (Siehe Anzeige).

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 30. Sept. Heute feiert das Ehepaar Karl Uthoff, hierselbst, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Segenswunsch.

Hiddesen, 29. Sept. Herbstwaldlauf. Den Abschluß der diesjährigen Veranstaltungen des Lippischen Turngaues bildet der Herbstwaldlauf, der hier am kommenden Sonntag stattfindet. Die Läufe beginnen auf dem Sportplatz und führen um die Sternschanze durch das Heidental zurück zum Sportplatz. Es werden folgende Strecken gelaufen: Schüler 1500 Meter, Jugendliche 3000 Meter und aktive Turner 5000 Meter. Nach Beendigung der Läufe wird ein Handballspiel der Meisterklasse ausgetragen. Alles Nähere ist aus der Anzeige in der heutigen Nummer ersichtlich.

Oerlinghausen

— **Den 80. Geburtstag** begeht heute Frau Witwe Johanne Plasmann, in der Grüte wohnhaft. Sie ist noch rüstig und erfreut sich einer seltenen geistigen Frische Zu diesem Tage gratulieren wir herzlich.

Bad Salzuflen

— **Herr Oberlehrer Döhmel** scheidet mit dem heutigen Tage aus dem Dienst unserer Volksschule. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Schule heute eine Abschiedsfeier, die nachmittags um 4 Uhr im Zeichensaal der Volksschule vor sich gehen wird. Daran schließt sich dann ein gemütliches Beisammensein im Hotel Kaiserhof. Ueber 42 Jahre hat der aus dem Amt Scheidende das Lehramt ausgeübt, davon die letzten 6½ Jahre an der hiesigen Volksschule. Wir wünschen ihm noch für lange Zeit einen ungetrübten Lebensabend.

— **50 Jahre Kirchenchor der ea.-reform. Gemeinde.** Schon seit langem rüstet sich der reformierte Kirchenchor auf den 15. und 16. Oktober. Sind doch an diesem Tage 50 Jahre seit seiner Gründung verflossen. Nur noch wenige Mitglieder sind da, die den Gründonnerstag miterlebt haben. Es sind auch nicht viele Kirchenchöre im Lipperlande, die auf ein so langes Bestehen zurückblicken können. Deshalb gedenkt auch der Salzufler Chor, dieses Jubiläum besonders festlich zu begehen, umsomehr, als hiermit die 2. Jahresfeier des Verbandes evangelischer Kirchenchöre in Lippe verbunden ist. Wenn uns auch noch über 2 Wochen von dem Fest trennen, so sei doch schon heute etwas aus der Festfolge mitgeteilt. Am Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des reform. Gemeindehauses die eigentliche Feier des 50jährigen Bestehens statt. Herr Pastor D. Kuhlo-Bethel mit seinem Sextett und Fräulein Hedwig Pocher-Herford Leipzig (Sopran) werden u. a. das Fest durch ihre Darbietungen bereichern. Am Sonntag, morgens 9 Uhr, werden lippische Posaunenchöre durch die Straßen der Stadt ziehen und durch ihr Blasen zu den Festgottesdiensten um 10 Uhr einladen. In der reform. Kirche wird Herr Generalsuperintendent D. Wetzel-Detmold, in der lutherischen Kirche Herr Pastor Eilers-Lemgo predigen. Die einheimischen Chöre werden die Gottesdienste in ihrer Kirche durch größere Darbietungen bereichern. So singt der reform. Kirchenchor das große Halleluja a. d. „Messias" und die herrliche Reformationskantate „Gott der Herr ist Sonn und Schild" von J. S. Bach, ein außerordentlich schwieriges, aber unvergleichlich schönes Werk. Mittags um 12 Uhr findet auf dem Markt eine große evangelische Kundgebung statt, bei welcher alle lippischen Posaunenchöre unter Pastor D. Kuhlos Leitung mitwirken werden. Herr Generalsuperintendent D. Wetzel wird eine kurze Ansprache halten. Nachmittags um 4 Uhr ist sodann das eigentliche Verbandsfest der evangelischen Kirchenchöre in Lippe. Auf der großen Kurhausterrasse findet ein Konzert statt. Massenchöre werden mit Darbietungen der einzelnen Chöre abwechseln. Die Pausen wird Herr Pastor D. Kuhlo mit seinem Horn-Sextett ausfüllen. Freundlicherweise haben schon viele Salzufler Freiquartiere und Freimittagstische zur Verfügung gestellt, so daß wir wohl erwarten dürfen, daß sich am 15. und 16. Oktober sämtliche lippischen Kirchenchormitglieder in Salzuflen einfinden werden, um an dieser Jubelfeier teilzunehmen. Ebenso möchten wir auch schon heute alle Evangelischen unserer Stadt und unseres lieben Lipperlandes herzlich zu allen Veranstaltungen einladen.

— **Große Militärkonzerte** finden am kommenden Sonntag, dem 2. Oktober, zur Feier von Hindenburgs Geburtstag im Kurpark statt, der abends durch eine Riesenfestillumination zu einem besonderen Anziehungspunkt werden wird. Außerdem wurde das Herforder Symphonie-Orchester für sechs Sonderkonzerte im Laufe des Oktober engagiert, die neben den sonst täglich stattfindenden Unterhaltungen ausgeführt werden, für deren Leitung Herr Konzertmeister Stulken gewonnen wurde. Heute abend verabschiedet sich die beliebte Tanzkapelle Gerry mit einem letzten Sonder-Tanz-Programm von der bisherigen Stätte ihrer Wirksamkeit, um noch ein zweimonatliches Engagement in Köln zu absolvieren.

— **Schützenfesterinnerungen** an die diesjährige Jubiläumsfeier der Schützengesellschaft wurden durch kinematographische Aufnahmen, welche die Firma Georg Steinbrecher, Bad Salzuflen, in dankenswerter Weise zu verschiedenen Zeitpunkten während des Festes vorgenommen hat, zum ersten Male in einer bisher noch nicht dagewesenen Weise auf lange Zeit lebendig erhalten. Und was das Beste ist, man wird diese Bildstreifen ab heute abend in den Vorstellungen der Kammerlichtspiele als amüsante Abwechslung zu sehen und zu bewundern bekommen. Nur geräuschloser als in Wirklichkeit werden die einzelnen Begebenheiten vor den Augen der Beschauer vorüberhuschen und jeder, der dabei war, wird genau sehen können, in welchem stadium comparationis er sich damals befunden hat. Da hiermit allein schon die historische Bedeutung dieser Filmstreifen erwiesen ist, so bedarf es keiner weiteren Erörterung, daß nicht nur der einzelne, sondern auch die Allgemeinheit großes Interesse daran haben muß, und daß man in späten Zeiten noch sehen können wird, wie es anno dazumal um 1927 am Schützenfest in Bad Salzuflen zuging, ist gewiß eine feine Sache. Was unsere Urenkel wohl für Gesichter machen werden, wenn sie sehen, wie ihre Ahnen froh bewegt auf dem Marktplatze antraten, wie sie mit wehenden Fahnen in witten Büxen und grünen Hüten, die blumen- und bändergeschmückte Flinte im Arm oder hoch zu Roß oder stolz zu Wagen nach dem waldumrauschten Obernberge marschierten, und wie sie endlich vor dem neuen König in strammer Parade vorbeidefilierten? — Nun, die Ahnen können das freilich nicht ahnen, aber Spaß werden sie auch jetzt schon daran haben und die Gewißheit, daß sie mit ihrem diesjährigen Schützenfeste noch fernen Geschlechtern mächtig imponieren werden. Und das hat mit seinem Kurbeln der Steindrucker getan!

— **Katholische Gemeinde.** In der katholischen Pfarrkirche findet heute abend 8 Uhr der allmonatliche religionswissenschaftliche Vortrag statt. Jesuitenpater Zurhausen spricht über ein Thema, das gerade heute weiteste Kreise interessiert, über „Staatliche Schulhoheit". Die Gegner der christlichen Weltanschauung gehen darauf aus, nicht nur alle möglichen Freiheiten für Schulen nach ihrem Geiste herauszuschlagen, sondern auch praktisch zu hindern, daß für eine andere Anschauung noch eine wirkliche Freiheit bleibt. Der angekündigte Vortrag soll obiges Schlagwort von der „Staatlichen Schulhoheit" näher beleuchten und die Frage erörtern: Wer soll unsere Kinder erziehen? — Der Zutritt ist jedermann gestattet.

— **Kurtheater. „Hurra — ein Junge!"**, der überaus lustige Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach, kommt am Sonnabend, dem 1. Oktober, durch das Landestheater Detmold hier erstmalig zur Aufführung. Der prickelnde Humor dieses ausgezeichneten Schwankes setzt alle Lachmuskeln gehörig in Bewegung, und wer sich einmal so recht von Herzen auslachen will, versäume nicht, diese Aufführung zu besuchen. Der Kartenvorverkauf ist eröffnet und findet täglich von 10 bis 12,30 und von 16 bis 18 Uhr an der Kasse des Kurtheaters statt.

— **Kammer-Lichtspiele.** Das neue Programm übertrifft sich selbst in dem mit großem Beifall aufgenommenen Zirkusfilm: „Der dumme August des Zirkus Romanelli". Kein Geringerer als Reinh. Schünzel verkörpert die Titelrolle des Films, der uns in die unerhört spannende, von Tragik und hinreißendem Humor umwehte Welt des Zirkus führt. — Ein armer, ungeschickter Teufel von Gelegenheitsarbeiter, der buchstäblich als verbraucht in den Straßengraben geworfen wird, fällt einem Wanderzirkus-Direktor in die Augen und greift, wenn auch nur als dummer August, in das Schicksal der schönen Kunstreiterin des Zirkus ein. Der Zauber der Manege, der fröhlich schmetternde Lärm der Spaßmacher, die verborgene Glut heiß schlagender Herzen umzucken das Riesen-Monstre-Programm des Zirkus Romanelli. — Ein Stück echten warmen Lebens eines unserer größten Melodien-Fürsten und seiner Zeit tritt uns in dem Filmwerk „Franz Schuberts letzte Liebe" entgegen. Das Werk führt uns zurück in die Zeit des alten Wien; wir erleben mit ergreifender Deutlichkeit Schuberts Umgebung, seine Zeit, sein Wirken und Hoffen, aber auch seine vielfachen bitteren Enttäuschungen und Schicksalsschläge, an denen sein Leben wahrlich nicht arm war. Selten ist uns ein Lebensbild so wahr und ergreifend vor Augen geführt worden, wie in diesem Filmwerk, und so wollen wir den Menschen Schubert, den Schöpfer des „Ave Maria", und seine Zeit miterleben in den herrlichen Bildern und damit viele seiner herrlichsten Lieder und deren Entstehung. (Siehe Anzeige).

Schötmar

— **Arbeitsjubiläum.** Der bei der Firma Ernst Küster beschäftigte Bieger Adolf Langerjürgen kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma zurückblicken. Es ist dies bereits der 6. Jubilar, der in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum bei der Firma feiert. Gewiß ein Zeichen des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern.

— **Vortrag.** Heute abend 8 Uhr hält Pastor Langenohl aus Düsseldorf im Konfirmandensaal einen Vortrag über „Lebendige Gemeinde". Der Kirchenchor wird mitwirken. Jedermann, besonders die Männer der reformierten Gemeinde, sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Amt Schötmar

Sylbach, 30. Sept. Am Sonntag, dem 2. Oktober, findet hier in den Anlagen beim Gasthof „Zum Löwen" die sogenannte Herbstkirmes statt. Der „Kölner Tümes" wird durch seinen Humor sicher jung und alt erfreuen. Unser „Löwenwirt" gibt in seinen neu dekorierten Sälen Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen. (Siehe auch heutige Anzeige.)

Das Glück der dreißig Tage

Roman von Paul Rosenhayn.

2. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Roederer steckte die Karte in die Brieftasche zurück. Er sprach deutsch — fast wie ein Deutscher — soweit sich das nach den wenigen Worten sagen läßt, die ich von ihm hörte. Mir machte er, wenn ich mich entscheiden soll, am ehesten noch den Eindruck eines Engländers. Ich denke auch, Cascapol könnte wohl englisch sein oder vielleicht schottisch."

Der blonde Herr in der Ecke schüttelte lachend den Kopf.

„Was nutzt uns der Name? Herr Roederer hat in dieser Nacht eine Bekanntschaft gemacht mit einem Menschen, der ebenso plötzlich wieder verschwunden ist, wie er gekommen war. Der wahrscheinlich Grund hatte zu verschwinden. Was gilt die Wette? Herr Roederer wird ihn ebensowenig wiedersehen wie einer von uns seine Bekanntschaft machen wird."

Ein paar der Herren lachten. Doktor Winterhalter zog die Uhr. „Wann wünschen Sie Herrn Cascapol persönlich kennen zu lernen?"

Alle wandten sich fast mit einem einzigen Ruck zu dem Manne herum, der diese Frage gestellt hatte. Doktor Winterhalter stand gelassen da, die Hände in den Hosentaschen, und lächelte sein Gegenüber freundlich an.

Am betroffensten war Roederer. „Sie kennen diesen ... diesen Cascapol?" fragte er mit zitternder Stimme.

Winterhalter nickte. „Ich weiß wenigstens, wo er wohnt."

„Und Sie glauben, daß er derselbe ist, den ich in jener Nacht in der Eisenbahn ...?"

„Ich vermute es; der Name ist selten genug. Und der Cascapol, den ich kenne, hat in der Tat okkulte Fähigkeiten."

„Ja ... mein Gott, dieser Cascapol ... dieser Herr von jener Nacht ... aus dem Coupé ... ist hier? ... In Berlin? Wo wohnt er?"

„Es ist halb sechs. Wenn Sie wollen, können wir um sechs Uhr bei ihm sein."

„Wo wohnt er?" wiederholte Roederer.

„Hm. Wieviel der Herren wollen mit?" Ein paar Hände erhoben sich: Roederer, Eberhard, Klodius und der blonde Herr aus der Ecke meldeten sich.

„Wir sind unser fünf", sagte Winterhalter. „Wir können das Klubauto nehmen. Wenn es also gefällig ist, meine Herren ..."

„Ich kann es noch immer gar nicht fassen, Herr Doktor", sagte Roederer, „daß ich diesem Herrn aus jener Nacht — diesem Cascapol, in einer halben Stunde gegenüberstehen soll. Und überhaupt: daß Sie ihn kennen."

„Ich sagte schon", widersprach Winterhalter, „daß ich ihn nicht kenne. Ich weiß nur seinen Namen und wo er wohnt. Ich kann deshalb nicht die Ehre für mich in Anspruch nehmen, der Vermittler dieser Bekanntschaft zu sein; ich bin nichts als der Neugierige, der mit anderen gekommen ist, um einen seltsamen Menschen von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen."

I.

Das Auto nahm seinen Weg die Linden hinunter und fuhr durch das Brandenburger Tor in den Tiergarten hinein. Die Bäume der großen Hauptallee, über deren leuchtendem Gelb nun der rötliche Glanz der letzten Sonne lag, flog vorüber; Wirbel von kreiselnden Blättern begleiteten den sausenden Wagen in lustigem Spiel. Queralleen kreuzten die laubübersäten Straßen; Gleise schnitten sich quer über den feuchten Asphalt. Die Straße gabelte sich, wurde enger. Der Lärm der Fuhrwerke und die Stimmen des scheidenden Nachmittags verloren sich rechts und links in den dämmernden Laubgängen, durch die das Leben der Stadt ebbte. Die Bäume wurden höher und dichter, und ihre goldenen Kronen nahmen das Echo des Viertaktmotors auf, der in gleichmäßigem Rhythmus nach Westen stürmte. Hier und da blitzten ferne Lichter, näherten sich, flogen vorüber, dann wieder verbreiterte sich das Gelände, und das graue Licht des Spätnachmittags trat von neuem die Herrschaft an. Die Spree schimmerte in der Ferne auf. Eine Brücke flog heran, über die der Wagen donnernd setzte; dann wandte er sich zur Rechten.

Die Straße, die sich in unendlicher Linie auftat, war menschenleer. Der Chauffeur legte ein höheres Tempo ein, geschmeidig sich wiegend folgte der Wagen augenblicklich der neuen Weisung. Mit Klingklang ging zur Rechten ein Schlagbaum nieder, ein Güterzug hämmerte vorbei.

Wieder bog der Wagen zur Rechten ein. Wald nahm ihn auf. Gespenstisch und unwirklich hupfte das Doppelband des Scheinwerferlichtes über weißliche Baumstämme, sprang von einem zum andern in einem verwirrenden Takt, der die Fassungskraft des Auges überstieg. Dann wieder, plötzlich, glitt der Wald zurück, eine Landstraße lief von rechts heran, vereinigte sich mit der Chaussee, die von Osten kam, und der Wagen ging merklich bergan. Stoppelfelder taten sich auf. Ein rumpelnder Bauernwagen mit neugierig glotzenden Insassen kam schwerfällig auf der linken Seite heran. Mürrisch stieg der Kutscher ab, um das Pferd beim Zügel zu nehmen, aber schon hatte das Auto ihn im Halbkreis überholt und raste weiter.

Eine Kurve zur Rechten tat sich auf. Doktor Winterhalter legte dem Chauffeur die Hand auf die Schulter. Das Tempo verlangsamte sich.

Plötzlich erweiterte sich die Straße in einem kleinen Karree zur Linken. Dort stand eine kleine, saubere Villa mit geschlossenen Fensterläden.

„Stopp!" sagte Winterhalter.

Das Auto hielt.

„Wir sind da."

Die Herren sahen neugierig und mit einer deutlichen Ungläubigkeit im Blick auf das anspruchslose Haus, das ohne jede Eigenart und ohne jeden Komfort schien. Winterhalter hatte den Schlag geöffnet und ging nun, zögernd von den Vieren gefolgt, der Eingangstür zu. Er zog den altmodischen Drahtklingelzug. Man hörte im Innern des Hauses eine dumpfe Glocke gehen.

Ein paar Minuten lang blieb es vollkommen ruhig. Kein Laut aus dem Haus, kein Schritt ging.

„Niemand daheim", sagte jemand.

Da, fast im gleichen Augenblick, öffnete sich die Tür — ohne daß man den Oeffnenden kommen gehört hätte.

Ein alter Mann, sichtlich ein Bediensteter, stand vor den Harrenden.

Keiner wußte eigentlich recht, was er sagen sollte. Eine plausible und sozusagen bürgerliche Erklärung für diesen Besuch gab es nicht; so blickte alles auf Winterhalter, der der Entrepeneur dieses Ueberfalles gewesen war; aber auch er sprach merkwürdiger Weise kein Wort.

Der Diener blickte von einem zum anderen. Dann sagte er plötzlich.

„Herr Cascapol erwartet Sie, meine Herren."

Damit machte er eine tiefe Verbeugung und stellte sich mit einer einladenden Bewegung auf die Seite.

Die Angekommenen blickten sich an. Dann gingen sie, Winterhalter voran, langsam in den Korridor hinein, den das graue Dämmer des hereinbrechenden Abends erfüllte.

„Hier, meine Herren." Dann öffnete der Diener eine Tür.

Die Fünf blieben wie angewurzelt stehen. Eine schimmernde Lichtwelle floß ihnen aus dem Raum entgegen, die, in den Prismen der Wandleuchter hundertfältig gebrochen, flimmernd und farbig auf der dunklen Beize edlen Holzes glühte.

Zwei zierliche Schränke präsentierten eine kleine Bibliothek in auserlesener Gewandung: französische und englische Autoren des vergangenen Jahrhunderts, daneben ein paar deutsche Kunsthistoriker. Zwischen den Schränken, über einem kleinen Gobelindiwan, hingen zwei zierliche Corots; ihnen gegenüber vervollständigte ein kleiner Schreibtisch die Einrichtung, die trotz ihrer Einfachheit von einem auserwählten Geschmack zeugte.

„Er erwartet uns", sagte Eberhard flüsternd, nachdem der Diener die Tür hinter sich geschlossen hatte. „Mir scheint, hier liegt eine Verwechselung vor. Denn wenn ich darauf gefaßt bin, daß er ein Meister an übersinnlichen Kräften ist — daß er uns, ausgerechnet uns, erwartet, glaube ich nun doch nicht."

Roederer lachte. „Nein, bei aller Hochachtung, das glaube ich auch nicht."

Winterhalter und Klodius lasen interessiert die Rückenschriften der kleinen Lederbände.

„Alle Wetter", sagte der Doktor, „er hat sogar die Aufzeichnungen Högésippe Barneau. Die beiden Bücher sind glatt zehn Millionen wert; sie sind das einzige Exemplar in Privathand, das zweite steht im British-Museum. Dieser Herr Cascapol fängt an, mich zu interessieren."

Klodius löste seine Augen widerstrebend von den bibliophilen Schätzen. „Weiß Gott", sagte er zögernd, „sogar ein Buch von mir hat er." Winterhalter folgte interessiert der Richtung, in die Klodius wies. „Das Tentspiel im Louvre", las er, „ist das von Ihnen?"

Fortsetzung folgt.

Frischer Atem!
Die Kaliklora-Zahnpasta beseitigt sofort schlechten Mundgeruch und hinterläßt das behagliche Gefühl von Sauberkeit und Frische im Munde

Kaliklora
die Zahnpasta der Anspruchsvollen, wegen des billigen Preises (**80 Pf.** die gr. und **50 Pf.** die kl. Tube), und weil es nichts Besseres gibt

Weiße Zähne!
erhalten Sie schon nach kurzem Gebrauch der Kaliklora-Zahnpasta, häßlicher Zahnbelag verschwindet sofort, und der Zahnsteinansatz wird verhütet

Tagung des Baugewerbes Westfalen-Ost-Lippe

Sonntag, 25. September, hielt der Bezirks-Arbeitgeberverband des Baugewerbes für den Regierungsbezirk Minden und den Freistaat Lippe seine Jahreshauptversammlung in **Gütersloh** ab.

Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Architekt Karl **König**-Minden, eröffnete die Tagung und begrüßte außer den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern u. a. den Geschäftsführer des Deutschen Wirtschaftsbundes für das Baugewerbe, Herrn Dr. **Riedel**-Berlin, der gleichzeitig die Wünsche des Deutschen Arbeitgeberbundes und seines Vorstandes übermittelte; ferner Herrn Syndikus **Ostmann**s-Hannover als Vertreter des Nordwestdeutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe, sowie Herrn Syndikus Dr. **Holzapfel** von der Handwerkskammer Bielefeld und den Vorsitzenden des Innungszuschusses Gütersloh, Herrn Schneidermeister **Lohmann**. Eine Reihe von anderen Verbänden hatten ihre besten Wünsche für das Gelingen der Tagung übermitteln lassen.

Der Geschäftsführer des Verbandes erstattete zunächst den

Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr.

Er ging bei seinen Ausführungen davon aus, daß zwar die Geschäftslage der deutschen Wirtschaft sich gebessert habe, wie die Erwerbslosenstatistik zeige, daß aber nach allem (Daweslasten, starkes Passivum der Handelsbilanz) keine Veranlassung zu einer optimistischen Auffassung über die Lage der deutschen Wirtschaft bestehe. Diese allgemeine Wirtschaftslage spiegele sich auch in der Lage des Baugewerbes wieder. Das Baugewerbe sei zwar in diesem Sommer teilweise recht gut beschäftigt gewesen, doch seien die wirtschaftlichen Ergebnisse dieser Tätigkeit außerordentlich gering. Der Baumarkt zeige zu sehr die Erscheinungen einer sprunghaften Scheinkonjunktur. Der Geschäftsführer berichtete sodann über die Verhandlungen zum Abschluß eines

Reichs- u. Bezirkstarifvertrages für das Baugewerbe.

Der abgeschlossene Reichs- und Bezirkstarifvertrag für das Baugewerbe für Westfalen-Ost-Lippe ist inzwischen von der Reichsarbeitsverwaltung für allgemein verbindlich erklärt worden. Zur schärfsten Kritik müsse das Verhalten des Reichsarbeitsministeriums in der Arbeitszeitfrage Veranlassung geben. Noch eine Reihe von anderen Tarifen sei abgeschlossen bzw. weiter durchgeführt worden, so der Tarif für Poliere und Schachtmeister, für technische Angestellte im Baugewerbe, für Dachdecker. Größere Arbeitskämpfe seien vermieden worden. Die Arbeitgeberschaft habe sich einer loyalen Durchführung der abgeschlossenen Tarifverträge befleißigt, so daß auch die Inanspruchnahme der tariflichen Schiedsinstanzen verhältnismäßig gering wäre. Der Bericht erstreckte sich dann noch auf das Arbeitszeitnotgesetz, das Arbeitsgerichtsgesetz, auf Fragen der Sozialversicherung. In der Frage der

Wohnungswirtschaft und Wohnungszwangswirtschaft

bezog sich der Geschäftsführer auf eine gleichzeitige Veröffentlichung des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe in Bielefeld. In außerordentlich starkem Maße sei Klage zu führen über das überhandnehmen der Schwarz- und Regiearbeit, die vom Verbande in stärkster Weise, teilweise mit gutem Erfolge, bekämpft sei. Besondere Bedeutung habe in diesem Zusammenhange auch ein Arbeitgerichtsurteil vom 12. April 1927, das die untertarifliche Entlohnung unter gewissen Umständen als unlauteren Wettbewerb bezeichnet. In Verbindung mit einer Allgemeinverbindlichkeitserklärung des Reichs- u. Bezirkstarifvertrages erlange dieses Urteil besondere Bedeutung und gebe dem roellen Gewerbe eine wirksame Waffe in die Hand beim Kampf gegen die Schmutzkonkurrenz. Mit den verwandten Berufen sei im allgemeinen eine gute Zusammenarbeit erzielt worden. Besondere Bedeutung habe sodann noch

die Frage des Lehrlingswesens.

Es ist eine hervorragende Pflicht des Berufsstandes, sich der Heranbildung eines tüchtigen Facharbeiternachwuchses anzunehmen. Der endliche Abschluß der Arbeiten über Schaffung einer Reichsverdingungsordnung ist im Baugewerbe freudig begrüßt worden. Die VOB ist von den meisten bauvergebenden Stellen angenommen worden, doch lasse die tatsächliche Durchführung vielfach noch zu wünschen übrig. Der Schluß des Geschäftsberichtes befaßte sich mit organisatorischen Fragen. Von einem Bericht über Steuerfragen wurde abgesehen, da diese Frage in einem Sonderreferat behandelt wurde.

Dem Vorstand und der Geschäftsführung wurde hinsichtlich der Verbands- und Kassengeschäfte Entlastung erteilt und der vorläufige Haushaltsplan für 1928 festgesetzt. Sodann erhielt das Wort Herr Syndikus Dr. **Holzapfel** zu einem

Referat über Steuerfragen.

Zu Beginn seiner Ausführungen stellte der Vortragende die Forderung nach einer Vereinfachung und Vereinheitlichung der Steuergesetzgebung. Die Steuergesetze müßten endlich einmal wieder so beschaffen sein, daß auch der normale Sterbliche sie verstehen könne. Eine Vereinfachung der Steuergesetzgebung würde ferner auch ebenso wie die unbedingt notwendige Verwaltungsreform eine Ersparnis an öffentlichen Ausgaben zur Folge haben. Es sei auch eine bedauerliche Erscheinung, daß der Wunsch nach steuerlicher Gerechtigkeit und Gleichheit in der Steuergesetzgebung nicht zur Durchführung komme. So würde auch mit dem Begriff der „Gemeinnützigkeit" vielfach Mißbrauch getrieben.

Das Steuervereinfachungsgesetz

bedeute durchaus keine irgendwie wesentliche Vereinfachung der Steuergesetze. Auch sei u. a. sehr zu bedauern, daß die Gewerbesteuer zu sehr auf dem Ertrage aufgebaut sei und Gesellschaftsbetrieben der Abzug der Gehälter leitender Personen als Unkosten gestattet sei, während der private Geschäftsinhaber das volle Einkommen versteuern müsse. Es sei richtiger, nicht allein vom Gewerbeertrage bei der Besteuerung auszugehen, sondern durch Besteuerung des Gewerbekapitals dem Charakter der Gewerbesteuer als Objektsteuer Rechnung zu tragen. Auf der Handwerkertagung in Lemgo habe der Referent für Hauszinssteuer im preuß. Finanzministerium d. Weitererhebung der Hauszinssteuer bis 1954 als notwendig bezeichnet; das sei vom ganzen Handwerk als eine außerordentliche Provokation empfunden. Am Schluß seiner Ausführungen forderte der Referent nochmals Steuer- und Verwaltungsreform. Es muß versucht werden, durch Vereinfachung der Steuergesetzgebung in der Verwaltung mit weniger Beamten auszukommen.

Der Geschäftsführer des Verbandes berichtet im Anschluß an diese Ausführungen über die Bauwoche in Leipzig und weist auf den Wert derartiger Veranstaltungen hin.

Als Tagungsort für die nächste Hauptversammlung wurde **Bielefeld** bestimmt.

In der nachfolgenden

Aussprache

wurden vor allen Dingen die Mißstände im Verdingungswesen bemängelt. Bedauerlicherweise würde nicht allein von Privatarchitekten, sondern auch von staatlichen Bauverwaltungen vielfach Baugeschäfte zu Submissionen herangezogen, die weder für die Innehaltung der gesetzlichen Verpflichtungen, noch für die Qualität der Ausführungen die erforderliche Garantie böten. Es sei bedauerlich, so wurde von verschiedenen Rednern ausgeführt, daß bauvergebende Stellen trotz der Reichsverdingungsordnung, die für den Auftraggeber günstigen Stellen zwar durchführten, aber bezüglich aller der Bestimmungen weitgehende Ausnahmen machten, die einen Schutz der Rechte des Unternehmers gewährleisten sollten. Angenommen wurde zum Schluß von der Versammlung folgende

Entschließung:

1. Die uneingeschränkte Anerkennung der unveränderten Verdingungsordnung für Bauleistungen wird gefordert.

2. Die Versammlung erwartet, daß die bauvergebenden Stellen von der in der Reichsverdingungsordnung festgelegten und vorgesehenen Mitarbeit der berufsständischen Organisationen Gebrauch machen.

3. Die Vergebung der Bauarbeiten soll nur an Betriebe erfolgen, welche technisch und finanziell die Garantie für einwandfreie Ausführung bieten. Dabei muß entsprechend den Bestimmungen der Verdingungsordnung für Bauleistungen verlangt werden, daß die Betriebe berücksichtigt werden, welche sich um die Heranbildung eines tüchtigen Facharbeiternachwuchses bemüht haben.

4. Die Versammlung mißbilligt auf das schärfste die Heranziehung von Schmutzkonkurrenz zum Drücken der Preise, wie es leider bei bauvergebenden Stellen und auch bei Privatarchitekten nicht nur in Einzelfällen üblich ist. Bei der Vergebung von Bauarbeiten soll auch darauf Rücksicht genommen werden, daß die Preise nicht eine Insolvenz einer Firma herbeiführen und bei eintretenden Zahlungsschwierigkeiten andere Handwerksbetriebe auf das stärkste geschädigt werden.

5. Die Versammlung verlangt steuerliche Gleichstellung aller Betriebe vor dem Gesetz. Der mit dem Begriff der Gemeinnützigkeit getriebene Mißbrauch wird auf das schärfste mißbilligt. Ebenso ist die Bevorzugung der Gesellschaftsbetriebe und Schachtelbetriebe unbedingt zu vermeiden.

6. Von der Reichsregierung wird erwartet, daß sie mit dem Grundsatz der Steuervereinfachung und Vereinheitlichung endlich einmal Ernst macht und wenig Steuergesetze gibt, die aber dafür genau durchgearbeitet sind und über die steuerrechtlichen Verhältnisse absolute Klarheit schaffen, so daß auch einem Laien das Verständnis ermöglicht wird.

Im Anschluß an die öffentliche Tagung fanden sich die Teilnehmer zu einer gemeinsamen Mittagstafel und im späteren Verlauf zu einem geselligen Beisammensein zusammen.

Bad Salzuflen-Schötmar

Gebr. Goldbeck
Hochstr. 8 **Bad Salzuflen** Hochstr. 8
empfehlen sich zur Ausführung von
Zentralheizungen aller Systeme
Narag-Classic-Heizung
Trocken-Anlagen - Sanitäre Anlagen
Ingenieur-Besuch kostenlos. Ia. Referenzen
Fernsprecher Bad Salzuflen Nr. 723
Fernsprecher Herford Nr. 468

Glashaut
für jede Konditorei, Konfitüren-, Lebensmittelhandlung, Buchhandlung usw. zum Bedecken von Schaufenster-Auslagen
unentbehrlich
Bester Schutz gegen Staub, Insekten, Nutz-Rolle, 5 m lang, 45 cm breit, 3 Reichsmark.
P. Franz, Bad Salzuflen

Kurtheater
Gastspiel des Landestheaters Detmold.
Sonnabend, 1. Oktober, 20 Uhr:
Der neue große Schwankerfolg!
Hurra, ein Junge!
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Ladenlokal
in Bad Salzuflen, günstig gelegen, auch als Büroraum geeignet, sof. zu vermieten. Näheres zu erfr. unt. Nr. 7871 b. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Klavier-Unterricht
Zu Beginn des Wintersemesters am 1. Okt. nehme ich noch einige Neuanmeldungen an
Försterling
Meisterschül. K. Leimers (Lehr. v. K. Gieseking)
Bad Salzuflen, Villa Elisabet.

Wiederbeginn des Handarbeitsunterrichts
in jeder Technik für Erwachsene und Kinder am 3. Oktober 1927
Weissnähkurs
ab 1. Januar 1928
Die Anmeldungen bitte ich recht frühzeitig zu machen
Frau Ella Begemann
i. H. d. Herrn Paul Franz
Bad Salzuflen, Osterstr. 1

Lage

— **Im Silberkranz.** Herr Leopold Altrogge und Frau, Mitinhaber der Fa. Leop. u. Louis Altrogge, Lage, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. — Herzlichen Glückwunsch!

— **Hindenburgspende.** Bekanntlich ist aus Anlaß des 80. Geburtstages unseres Herrn Reichspräsidenten am 2. Oktober 1927 zu einer Hindenburgspende aufgerufen worden. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 15. September wird gebeten, Beiträge für die Spende bei den in der Bekanntmachung benannten Werbestellen einzuzahlen. Zur Annahme von Beiträgen sind auch das Postamt, die Banken und öffentlichen Kassen bereit. Gleichzeitig mit dieser Sammlung findet der außerpostalische Verkauf von Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken und künstlerisch ausgestatteter amtlicher Postkarten statt. Zum Vertrieb dieser Postwertzeichen hat sich aus Personen hiesiger Stadt ein Ausschuß gebildet, dessen Mitglieder bemüht sein werden, Marken und Karten in möglichst großen Mengen zu verkaufen. Es ergeht daher an alle die Bitte, von einem solchen Angebot den weitest gehenden Gebrauch zu machen und sich auf diese Weise an dem Geburtstagsgeschenk für den Herrn Reichspräsidenten zu beteiligen.

— **Religiös-wissenschaftlicher Vortrag.** Sonntag, 2. Oktober, vormittags 10,40 Uhr (nach dem Hauptgottesdienst), spricht P. Zurhausen-Düsseldorf in der kath. Kirche, Bergstraße 12, über das Thema: „Staatliche Schulhoheit?" Wir stehen wieder inmitten des großen Schulkampfes. Die Gegner der christlichen Weltanschauung gehen darauf aus, nicht nur alle möglichen Freiheiten für Schulen nach ihrem Geiste herauszuschlagen, sondern auch praktisch zu hindern, daß für eine andere Anschauung noch eine wirkliche Freiheit bleibt. Eine der Hauptwaffen, die dabei gegen uns ins Feld geführt wird, ist das Schlagwort von der „Staatlichen Schulhoheit". Der angekündigte Vortrag soll dieses Wort näher beleuchten und die Frage erörtern: „Wer soll unsere Kinder erziehen?"

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Ernst Lubitschs Meisterwerk „Lady Windermeres Fächer", der bei seiner Uraufführung im Capitol bei Presse und Publikum einstimmig begeisterte Aufnahme fand, gelangt ab heute zur Vorführung. — Die beträchtlichen Beträge des Schecks, die Lord Windermere auf den Namen von Frau Erlynne ausstellt, bilden den Anlaß zu einer erschütternden Tragödie, die sich zwischen ihm und seiner Frau abspielen und welche die reine, glückliche Ehe zu vernichten droht. — Ein netter Kammerspielfilm, der jeden begeistern wird. — Außerdem das Lustspiel „Tim, der Kulissenschieber" und die interessante Wochenschau. (Siehe Anzeige).

Amt Lage

Pivitsheide b. L., 30. Sept. Brieftaubensport. Einem lang gehegten Wunsche gemäß fand hier vor einigen Sonntagen die offizielle Gründung des Brieftaubenvereins „Segler der Lüfte" statt. Der Verein, der schon über eine ansehnliche Zahl Mitglieder verfügt, ist jederzeit bereit, neue Anhänger des Sportes aufzunehmen. Die nächste Versammlung findet am kommenden Sonnabend abends im Vereinslokal (Gastwirt Alf) statt.

Pivitsheide, 24. Sept. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern am Sonntag, 2. Oktober, die Eheleute Straße (Kussel). Herzlichen Glückwunsch!

Augustdorf, 29. Sept. Tragischer Todesfall. Der 14jährige Sohn des Bahnarbeiters Bücker aus Dortmund, der hier bei seiner Großmutter zu Besuch weilte, fuhr am Dienstag abend in der Dunkelheit mit seinem Fahrrade, das mit einer brennenden Laterne versehen war, gegen einen ihm entgegenkommenden unbeleuchteten Wagen. Der Junge kam dabei zu Fall und wurde von einem zufällig des Weges kommenden Radfahrer nach Hause gebracht, wo er am anderen Morgen tot im Bett aufgefunden wurde. Der so plötzlich gestorbene Junge wollte am Sonntag wieder nach Dortmund zu seinen Eltern fahren. Heute nachmittag fand in Gegenwart eines Vertreters der Staatsanwaltschaft die Obduktion durch Kreisarzt Dr. Frenzel und Herrn Dr. med. Carius statt, die ergab, daß der Tod infolge eines Blutergusses in das Gehirn eingetreten ist.

Waddenhausen, 30. Sept. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, findet am Sonntagnachmittag die Einweihung des neuen Dorfkruges statt. In den stimmungsvollen Räumen finden an diesem Tage konzertliche Darbietungen und Tanz statt. Herr Bobe ladet alle Dorfbewohner zu dieser Einweihungsfeier freundlichst ein.

Horn

— **In der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag abend** waren 9 Stadtverordnete anwesend. Für den fehlenden Stadtverordnetenvorsteher Tille eröffnete der Stellvertreter, der Stadtv. Fellensiek, um 8 Uhr die Sitzung. — Von dem Revisionsbericht über die vorgenommene außerordentliche und unvermutete Revision der Städt. Sparkasse wird durch Zirkular Kenntnis genommen. — Die Revision und vorläufige Feststellung der Sparkassenrechnung für das Jahr 1926 wird gemäß § 42 des Sparkassenstatuts vorgenommen und dem Magistratsbeschlusse über die Gewinnverteilung zugestimmt. — Der Magistrat hatte beschlossen, die z. Zt. von dem Sachverständigen Brand in Bremen vorgeschlagenen Verbesserungen an der städtischen Wasserleitung zum Teil in Angriff zu nehmen und zunächst die noch teilweise an den Straßen vorhandenen Wasserentnahmepfosten zu entfernen und von den noch fehlenden 48 Stück Wasseruhren zunächst 24 Stück anzukaufen und anzubringen. Es entspinnt sich eine rege Aussprache, da man die bestehenden Uebelstände an der Wasserleitung unbedingt beseitigen will. Es wird sodann dem Magistratsbeschlusse zugestimmt, jedoch noch weiter beschlossen, schon jetzt sämtliche noch fehlende Wassermesser anbringen zu lassen und die etwa 1500 RM. betragenden Kosten zu bewilligen. Unter Verschiedenes wurden noch einige örtliche Angelegenheiten besprochen. Eine vertrauliche Sitzung schloß sich dann der um 9 Uhr geschlossenen öffentlichen Sitzung an.

— **Der Viehmarkt** am Donnerstag war mit 284 Schweinen beschickt. Der Handel ging äußerst flau, da sehr wenig Kauflustige erschienen waren. Für 6 bis 8 Wochen alte Ferkel wurden 8 bis 9 RM., für 8 bis 10 Wochen alte 12 bis 15 RM. und für Stangen 28 bis 30 RM. gefordert. 50 bis 100pfündige Schweine kosteten 50 bis 55 Pfg. das Pfund.

— **Ein Zusammenstoß** zwischen zwei Kraftwagen erfolgte gestern Morgen an der verkehrsgefährlichen Straßenkurve Ecke Mittel- und Nordstraße. Eine neue Opel-Limousine, die von dem als äußerst vorsichtigen Fahrer bekannten Kraftwagenbesitzer Meyer gelenkt wurde, wurde von einem von Detmold kommenden Hanomagwagen in der Straßenkurve in schnellem Tempo so heftig angefahren, daß sie sich auf die rechte Seite legte. Trotz der vielen Warnungtafeln an dieser Straßenkreuzung scheint doch nicht immer mit genügender Vorsicht gefahren zu werden.

— **Einen Zapfenstreich zu Ehren des Reichspräsidenten** veranstaltet der hiesige Krieger- und Landwehrverein am Sonnabend, dem 1. Oktober, durch die Straßen der Stadt.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Für die Hindenburgspende** hat die Stadt Lemgo den Betrag von 200 RM. gespendet. Von einer allgemeinen Hindenburgfeier, wie sie in einzelnen Städten stattfindet, will man hier absehen. Die militärischen Vereine veranstalten eine gemeinsame Feier am Sonnabend abend.

Amt Brake

Lieme, 29. Sept. Eingebrochen wurde am Dienstag mittag in dem Hause des Herrn Heinrich Wehmeier in Liemergrund. Ein erst im Juli d. Js. aus dem Gefängnis entlassener junger Mann war durch ein Hinterfenster in das Haus, dessen Bewohner auf dem Felde beschäftigt waren, eingedrungen und hatte wahrscheinlich das ganze Haus durchsucht. Auf einem Bette hatte er schon aus den Wäsche- und Kleidungsstücke das Beste sortiert, um es mitgehen zu heißen. Wäre nicht rein zufällig ein Bruder des Hausbesitzers gekommen, um sich umzukleiden, so hätte der Dieb sein Vorhaben ungehindert ausführen können. Jetzt wird er hoffentlich gleich eine tüchtige Abreibung für sein kühnes Beginnen bekommen haben und für längere Zeit der Allgemeinheit unschädlich gemacht werden. Für die Hausbesitzer mag dieser Fall eine Mahnung sein, ihre Häuser nie ohne jegliche Aufsicht zu lassen.

Lieme, 29. Sept. Volksfeier. Am kommenden Sonntag findet hier eine allgemeine Volksfeier zu Ehren des 80. Geburtstages unseres Reichspräsidenten statt. Sämtliche Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Neben turnerischen und sportlichen Vorführungen werden auch allerlei Darbietungen der Schüler für die nötige Abwechslung sorgen. Bei Beginn der Dunkelheit soll ein schönes Feuerwerk abgebrannt werden. Hoffentlich wird der Zweck der Veranstaltung, für die Hindenburgspende zu wirken, erreicht. Im Interesse der guten Sache dürfte recht zahlreicher Besuch zu erwarten sein. Der Eintritt ist frei.

Amt Schwalenberg

Nischnau, 29. Sept. Landwirtschaftlicher Verein. Abweichend von früheren Versammlungen hatte der Verein diesmal mit Rücksicht auf die augenblicklichen Umstände der ungünstigen Witterungslage seine Vereinsversammlung auf den Sonntagnachmittag verlegt, was zur Folge hatte, daß aus allen Ortschaften des lippischen Südostens die Landwirte zur Stelle waren. Handelte es sich doch um einen Vortrag des Landwirtschaftslehrers Dr. Koch-Blomberg über „die wichtigsten Gesichtspunkte der diesjährigen Herbstsaat". Ausgehend von der teilweise katastrophalen Ernte des Regensommers ging der Redner sofort über auf die Frage, welche Maßnahmen der Landwirt für die Herbstbestellung ergreifen müsse, um den für dieses Jahr verloren gegangenen Gewinn für die nächste Ernte einigermaßen wieder auszugleichen. Dabei verhehlte er nicht, daß neben der äußerst ungünstigen Witterung auch hier und da in Berufsfehlern die Ursache zu suchen sei, weswegen immer wieder jeder einzelne sich die Frage vorlegen müsse: wie wirtschafte ich, um den höchsten Reinertrag zu erzielen? Dazu gehöre die richtige Düngung, in erster Linie Kali und Stickstoff, dann Phosphorsäure, ferner käme die Bodenbearbeitung in Betracht (früh die Stoppeln schälen, tief umpflügen). Besondere Sorge des Landwirts müsse in diesem Jahre die Bekämpfung des Feldungeziefers sein. Besondere Aufmerksamkeit verlangte Dr. Koch für Verwendung einwandfreien Saatgutes. Gerade jetzt, wo die Gefahren des Krankwerdens des Getreides groß sind, ist unbedingt das Beizen des Saatgutes notwendig, um die schädlichen Pilze zu töten.

Nachbargebiete

Münster, 27. Sept. Tödlich verunglückt weil ohne Licht. Am Montagabend wollte ein Händler, als er von Hiltrup mit seinem Fahrrade kam, auf der Hammer Kunststraße ein Lastfuhrwerk überholen. Wie es heißt, fuhr er dabei ohne Licht und war infolgedessen von einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Kaufmann, der seinen Wagen mit etwa 40 Kilometer Geschwindigkeit steuerte, nicht so rechtzeitig zu sehen, daß ein Unglück verhütet werden konnte. Bei dem Zusammenprall flog der Händler auf den Kühler und blieb dort besinnungslos liegen. Er ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

Bentheim, 29. Sept. Gemeiner Gattenmord. In Zwolle an der holländischen Grenze geriet vor einiger Zeit ein Kraftwagen in Brand, bei dem der Besitzer den Tod fand. Wie jetzt durch die polizeilichen Ermittlungen festgestellt werden konnte, handelt es sich garnicht um einen Unglücksfall, sondern um ein gemeines Verbrechen. Die Ehefrau des so unglücklich ums Leben Gekommenen unterhielt mit dem Chauffeur schon seit langem ein Liebesverhältnis. Der Ehemann ist einem Mordanschlag der beiden zum Opfer gefallen. Sie wurden sofort ins Gefängnis eingeliefert. Ob der Mann schon vor dem Anzünden des Kraftwagens ermordet wurde, ist noch nicht aufgeklärt.

Norhorn, 28. Sept. Überfall mit einer vergifteten Zigarette. Ein junger Mann, der sich auf dem Heimweg befand, wurde unterwegs von jemand angesprochen, den er zu erkennen glaubte. Die beiden gingen ein Stück Weges gemeinsam. Der Weggenosse wußte liebenswürdig zu plaudern und bot dem jungen Manne während der Erzählungen eine Zigarette an. Doch dieser hatte kaum ein paar Züge getan, so sank er bewußtlos zu Boden. Als er nach geraumer Zeit wieder aus der Betäubung erwachte, war er seiner Geldtasche beraubt und außerdem hatte man ihm Strümpfe und Schuhe ausgezogen.

Konkursmasse Alexander Bruns
Detmold
Strümpfe, Handschuhe, Hemden, Strickjacken, Westen und Lederwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Verkauf im Laden, Bruchstraße 20.
(12739) Der Konkursverwalter.



Bequeme Teilzahlung auf Fahrräder & Fahrradlampen.
10.- Anz. 2.50 die Woche
Rud. Bohle & Co. kom. ges.
Filiale Detmold
Paulinenstr. 32. (11191

Fernruf 654
Autovermietung 4919
Wilhelm Middeke
Detmold, neben Gasthof zum grünen Jäger.

Zum Geburtstag des Reichspräsidenten!
Reichspräsident Hindenburg
Das Festbuch der Hindenburg-Spende
Mit vielen Bildern. In Ganzleinen ℳ 2.50.
Zu beziehen durch die
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold


Dank Langes ärztlich bestes Mutreinigungsmittel d. Gegenwart, bewährt bei Verstopfung, Kopfschmerzen v. Magenverstimmung, Gedächtnisschwäche, Nervosität, Angstzuständen, Nervenschwäche, Kreuzschmerzen, die v. unreinem Blut a. d. Darm herrühren, 0,30 und 1,30 M. Nur echt in blau-roten Packungen mit Schutzmarke Frauenschwester.
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien, bestimmt bei Hof-Drogerie R. Heinemann; Drogerie F. Nagel, Paulinenstr. 41; Horn: Teutonia-Drogerie C. Führing; Lage: Drogerie W. Borsdorf.
(12755)

Neue Wintermoden-Alben

Juno	2,75
Elite	2,50
Gr. Linda-Album	2,—
Nixe	2,—
Smart	2,—
Select	2,—
Perfekt Album	1,80
Perf. Kindermode	1,80
Excelsior	1,50
Splendid	1,40
Paris	0,75
Wiener Record-Mode	0,75

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg.
Detmold

Frauen
und Mädchen, die an Weißfluß leiden, erh. Aufkl. u. Rat, wie wir selbst, Prospekte gratis. 30 Pfg. Porto.
Frau Elise Hauf
Mellendorf 54
b. Hannover.
(8221)

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Detmold.
In Ausführung des Reichsgesetzes vom 15. Juli 1927 werden vom 1. Oktober 1927 an neben den bisherigen die nachstehenden neuen Lohnstufen eingeführt.

Lfd. Nr.	Entgelt auf den Kalendertag Reichsmark	Grundlohn RM.	Täglicher Beitrag Pfennig	Tägl. Krankengeld RM.
7	von 6,50 bis 7,49	7,00	46,2	3,50
8	von 7,50 bis 8,49	8,00	52,9	4,00
9	von 8,50 bis 9,49	9,00	59,4	4,50
10	von 9,50 und mehr	10,00	66,0	5,00

Außerdem werden für Versicherungspflichtige laut Bekanntmachung des Öffentlichen Arbeitsnachweises Lemgo 3% der obigen Grundlöhne als Beitrag zur Arbeitslosenversicherung gehoben.
Der Vorstand.

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus	Kammer-Lichtspiele	Zentraltheater-Lichtspiele
Lange Str. 74 Detmold Fernr. 519	Bad Salzuflen Lange Straße 63 Fernruf 394	Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7

Spielplan ab Freitag bis einschließl. Montag:

Das aktuelle Programm!
Staatsanwalt Jordan
Die erschütternde Tragödie eines Mannes, der im Kampf zwischen Pflicht und Neigung unterliegt.
6 spannende Akte aus dem Milieu des Gerichtssaales
Personen-Verzeichnis:
M. Mierendorff
in der Titelrolle als Staatsanwalt
Hedwig Wangel
die auch in Detmold bekannte große Tragödin in einer der Hauptrollen
Hedwig Pauly-Winterstein, Mary Johnson, Paul Henkel, Alexander Murski, Rudolf Klein-Rogge u. a.
Ergreifender als alle ähnlichen Filme, bringt dieses aktuelle Werk die verhängnisvollen Folgen eines Justiz-Irrtums, der auf Grund falscher Aussagen rachsüchtiger Zeugen entstand
Außerdem das herrliche Beiprogramm:
Buster Keaton wird | Wasser hat steckbrieflich verfolgt | keine Balken
Alles lacht Tränen bei diesen beiden köstlichen Lustspiel-Zweiaktern
Ferner die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.45 8.15 Uhr
Sonntags: 3.15 5.45 8.15 Uhr

Auf der Höhe steht auch das neue Progamm!
Das historische Großfilmwerk
Franz Schuberts letzte Liebe
6 Akte aus dem Leben eines unserer größt. Melodien-Fürsten, dem Schöpfer des berühmten „Ave Maria"
Der Film wurde unter dem Protektorat des Wiener „Schubert-Bundes" u. der Stadtgemeinde Wien hergestellt, die durch Bereitstellung der Originalmöbel und Requisiten aus ihren Museen dem Film historischen Wert verlieh.
Reinhold Schünzel
in dem neuen deutschen Großfilm
Der dumme August des Zirkus Romanelli
6 Akte aus der unerhört spannenden, von Tragik und hinreißendem Humor umwobenen Welt des Zirkus.
Hierzu die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau
Ferner:
Der aktuelle Schützenfilm vom diesjähr. Schützenfest
Jeder Bürger und Schütze von Bad Salzuflen wird sich in diesem Film wiedererkennen!
Anfangszeiten:
Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 Uhr, 8¼ Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr.

Die große Sensation:
Ronald Colman Irene Rich Bert Lytell
in dem herrlichen Großfilmwerk
Lady Windermeres Fächer
(Die Frau mit der Vergangenheit)
nach dem bekannten Bühnenwerk von Oskar Wilde
in 8 hervorragenden Akten
„Lady Windermeres Fächer", eines der bekanntesten und besten Bühnenwerke Oskar Wildes, das auch auf den deutschen Bühnen einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte, wurde unter der bewährten Regie von Ernst Lubitsch und unter Mitwirkung hervorragender Künstler zu einem der herrlichsten Schöpfungen der Filmindustrie gestaltet.
Im Beiprogramm:
Tim, der Kulissenschieber
Zwei Akte zum Tränenlachen
Außerdem die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 8½ Uhr, Kassenöffg.: 7½ Uhr
Sonntags: 3, letzte Vorstellung: 8¼ Uhr

15—20 000 Mk.
auf größeres industrielles, sehr rentabl. Unternehmen im Werte v. ca. 200 000 ℳ, an erster Stelle zu leihen gesucht.
Schriftl. Ang. u. Nr. 12705 an die Lpzstg.

Eil-Gesuch
Geschäftsmann sucht v. Selbstgeber 500.— RM. auf 2 Jahre zu leihen. Gebe 10 Proz. Zinsen. Welch edeldenkender Mensch hilft mir? Sicherheit: Möbeln. Schr. Off. u. Nr. 12737 an die Geschst. d. Lpzstg.

Jung. Beamter sucht freundlich
möbl. Zimmer
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12743 an die Geschst. der Lpzstg.

Wer verkauft
Landwirtschaft, Gewerbebetrieb, Restaurant, Landhaus od. Villa sowie Geschäftshaus in Detmold oder Umgebung? Nur Besitzerangebote m. genauen Angaben erbeten an (12716
Robert Fritz, Köln
Bismarckstr. 68.

Suche für sofort 1. tüchtigen
Ofensetzer
Arbeit bis Januar.
Adolf Kopp
Ziegelei Ahlmann
Wattenscheid
Midderstraße Nr. 1
(12663)

Zu sofort
mehrere Maurer
gesucht (Winterarbeit)
A. Timpe, Asemissen
Baugeschäft
(12650)

Suche sofort (12780
1 Klempner
1 Elektriker
Holzmann, Sylbach.

Junger, strebsamer
Schneidergehilfe
für sofort gesucht
H. Schürmann
Schneidermeister
Schötmar i. L.
(12731)

Suche für sofort oder später einen (12715
Schmiedelehrling
August Rieke
Schmiedemeister
Bahlhausen b. Detmold

Suche für sofort od. später einen (1275
Lehrling
aus guter Familie
H. Schnelle, Mühle
Sylbach i. Lippe.

Suche auf sofort einen zuverlässigen (12740
1. Knecht
der sämtliche landwirtschaftliche Arbeiten verrichtet
Hue, Grohenmarpe
Fernruf 7.

Junger, strebsamer, kräftig. Kaufmann, Obersekundareife, sucht
Stellung
in einer größeren Zigarrenfabrik als Volontär zwecks Vervollkommnung seiner Kenntnisse. Schriftl. Ang. unt. Nr. 12724 an die Lpzstg.

Gesucht z. 15. Okt. zuv.
jung. Mädchen
zur Mithilfe im Haush. u. Laden (Bäckerei) bei vollem Familienanschl. u. Taschengeld. Mädchen vorhanden. Schr. Bewerb. u. Nr. 2000 a. d. Bezirksgeschäftsst. d. Lpzstg. in Lage.

Suche zum 1. Nov. ein jung., kinderliebes
Mädchen
bei Witwe mit 2 Kind., welches in allen Hausarbeiten erfahren ist, wenn mögl. vom Lande.
Frau Hartwig, Herford i. W., Johannisstr. 84
(12712)

Hausmädchen
tücht., f. alle vorkomm. Hausarbeit., vornehmi. aber a. Stütze d. Köchin für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an (1271
Frau Paul Müller „Erholung", Bielefeld Papenmarkt 11.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein jüngeres fleißiges
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit in kl. Haushalt (2 Personen)
Seppmann, Lage, Schötmarsche Str.

Heute und Sonnabend:
prima frische Seefische
Schellfisch, Goldbarsch, Heilbutt, Seehecht, Schollen, Rotzungen, Filet.
Tägl. frische Bücklinge, geräucherte Makrelen, Schellfisch und Fettfisch.
ff. marinierte Heringe.
Nordseefischhalle Cuxhaven
Fernsprecher 445. Bruchstraße 31.